

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

13.10.1938 (No. 282)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Berlingsgasse 28, Häufelblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Badische Presse, Berlingsgasse 28, Karlsruhe 1930; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, S a r t r i s a u s g a b e n: „Sart-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim, Neuer Rhein- und Kinzigbote, Geschäftsstelle Kohl, Berlingsgasse Nr. 8, - Rund 700 Ausgabenstellen in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenendbeilage, „Sart-Sonntagspost“ / „Wuch und Ration“ / „Messer und Leinwand“ / „Sart-Nachrichten“ / „Die Reise“ / „Junge Welt“ / „Frauenzeitung“ / „Die Welt“ / „Landwirtschaft, Gartenbau.“ - Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unverlangt überfandte Beiträge über- nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sart-Anzeiger

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Oktober 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monat, 2- RM mit der „Sart-Sonntagspost“. Im Voraus oder in den Zweimonatsabgaben 170 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 170 RM. einchl. 12,5 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn; Postbesteller 170 RM. einchl. 53 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 42 Pfg. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreis: 8. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- abschlüssen Nachlass n. Stoffel B.

## London vor schweren Entscheidungen:

# Arabische Welt und Empire

Die Eingeborenenpolitik des Weltreichs gefährdet - London unter doppeltem Druck - Letzter Ausweg oder Versuchsballon: Neuer Staat mit Einschluß Syriens - Ein Vorschlag der „Times“

Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters

P.T. London, 13. Okt. Die Palästina-Konferenz in London ist entgegen den ursprünglichen Absichten verlängert worden. Der Hohe Kommissar hat seine Abreise verschoben. Die Nachrichten, die die englische Presse über Palästina bringt, lauten von Tag zu Tag ungünstiger, obwohl diese Nachrichten nach wie vor einer Zensur unterliegen.

Inzwischen ist, wie die trockenen kriegsberichtmäßigen englischen Meldungen aus Palästina feststellen, die Truppe in Fühlung mit dem „Feind“ getreten, das heißt, die kriegsmäßigen Operationen haben begonnen. Die britischen Truppen unternahmen „Säuberungsaktionen“ ins offene Land in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe.

Man wird im übrigen jetzt in der englischen Presse nicht mehr viele Einzelheiten über die wahre Situation in Palästina lesen. Wie man uns berichtet, wurde im Verlauf der Londoner Beratungen eine reiflose Einschätzung der britischen militärischen Macht verlangt „unter Ausschluß der englischen Öffentlichkeit“. Die Nachfragen nach französischen Blättern ist deshalb in London stark geworden, da die interessantesten Kreise hier sich vollkommen der Tatsache bewußt sind, daß nunmehr die Palästinafrage unweigerlich und erbarmungslos an die Spitze der Empirepolitik gerückt ist mit heute noch unabsehbaren Folgen für die Zukunft des Empires.

Die Entscheidung ist in London, wie wir bereits berichteten, grundsätzlich gefallen. Die offiziöse Begründung für sie ist:

### Der Führer beglückwünscht Gauleiter Robert Wagner

Gauleiter Robert Wagner begeht am heutigen Donnerstag seinen 43. Geburtstag. Der Führer und Reichskanzler hat aus diesem Anlaß folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

Herrn Gauleiter Robert Wagner

Karlsruhe.

Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Adolf Hitler.



Fotografie: Böhmer

daß eine politische Verhandlung im Augenblick, nachdem die zivile und militärische Autorität Großbritanniens in Palästina auf das empfindlichste gelitten hat, einen so schweren Präzedenzfall für die Eingeborenenpolitik des Empire bedeuten würde, wie ihn die englische Geschichte niemals zugelassen hat. Großbritannien habe deshalb keine Wahl, so wird erklärt, es müsse zunächst Gewalt einsetzen, um dann zu verhandeln. Diese Entscheidung ist gefallen in voller Einschätzung der ernststen Folgen, die eine kriegerische Aktion in Palästina für das Verhältnis Englands zum Weltarabertum und insbesondere zum Weltmosammedanertum innerhalb des Empires haben kann. Die maßgebenden englischen Stellen glauben aber, keinen anderen Ausweg mehr zu sehen. . . Wir können hinzufügen, daß die englische Öffentlichkeit mit tiefster Beunruhigung dieser Entwicklung folgt und daß hinter diesem drohenden Problem fast alle europäischen Fragen von der Tagespolitik verdrängt worden sind.

So von der einen Seite unter Druck gesetzt, sieht sich die britische Regierung auch auf der Gegenseite durch die bereits gemeldeten Forderungen des arabischen Kongresses unter schärfsten Zwang gestellt.

### Der neue Plan

Was wird die britische Regierung machen, um sich aus dieser unhaltbaren Situation herauszuziehen? Ein hochinteressanter Artikel in der „Times“ enthält gewisse Anregungen, die man als offizielle Vorschau auf gewisse britische Pläne ansehen kann. In diesem Artikel wird zunächst erklärt, daß erst einmal mit Gewalt in Palästina wieder Ordnung geschaffen werden müsse und daß die britische Öffentlichkeit dann die Veröffentlichung des Berichtes der Palästina-Kommission abwarten müsse, deren Aufgabe es war, über die Brauchbarkeit des Peel'schen Teilungsplanes sich an Ort und

Stelle zu informieren. Das Blatt behauptet, daß die Entwicklung in Palästina eher für diesen Teilungsplan als gegen ihn zeuge, da die Entwicklung ein Zusammenleben von Juden und Arabern in einem gemeinsamen Staat ausschließe. Die „Times“ beruft sich dabei auf das Urteil Lord Runciman's in der ehemaligen Tschecho-Slowakei, daß in einem gewissen fortgeschrittenen Kampf Stadium zwei Nationalitäten nicht mehr unter einer Regierung zusammenleben können. Dann aber erklärt die „Times“, und das ist der neue Fingerzeig, daß der Teilungsplan über bekanntlich die Schaffung eines arabischen jüdischen Staates und eines schmalen britischen Mandatsstreifens mit Einschluß der heiligen Städte vorzieht) zwar prinzipiell aufrecht erhalten wird, daß aber seine Grundlinien verändert werden könnten, und zwar auf funktionaler oder auf föderaler Basis. Palästina sei für zwei unabhängige Staaten zu klein. Außerdem werde eine Amputation auf einen zu großen Widerstand im Weltarabertum stoßen. Die „Times“ meint, daß man dagegen eher den Ausweg in einer Verbreiterung der britischen Politik in Palästina suchen müsse, entsprechend der von Sir Arnold Wilson seinerzeit gemachten Anregung einer grundsätzlichen neuen britisch-französischen Zusammenarbeit im nahen Osten zur Schaffung eines Gebietes, das ganz Syrien umfassen würde, inbegriffen Palästina, das „politisch und geographisch immer ein Teil Syriens war“. Ein föderales Gebilde, zusammengesetzt aus dem gegenwärtigen syrischen Staat Libanon, zwei palästiniischen Staaten, dem jüdischen und dem arabischen, sowie Transjordanien, würde den syrischen Arabern die Einheit geben, die sie verlangen. Die „Times“ legt aber auch den Finger auf das Haupthindernis dieser Lösung, nämlich die bisherige Unmöglichkeit, die französische Zusammenarbeit in Europa auf den nahen Osten zu übertragen. Die „Times“ drückt aber die Hoffnung aus, daß Vorstellungen in Paris doch noch die Verwirklichung dieser Gedanken ermöglichen könnten.

## BB-Gespräch

### mit Ministerpräsident Dr. Joseph Tiso

Der Erste Ministerpräsident der Slowakei, Dr. Joseph Tiso, gewährte unserem Sonderberichterstatter Franz Obermaier eine Unterredung. Hierüber drahtet unser Vertreter aus Preßburg: Ein slowakischer Soldat mit aufgesetztem Bajonett und blauer Armbinde mit rotem Doppelkreuz auf weißem Grund, dem Hoheitszeichen der slowakischen Volkspartei, hält Wache vor dem unscheinbaren eintöckigen Gebäude der Schriftleitung „Der Slowak“. In einem größeren neuzeitlichen Rückgebäude sind die Räumlichkeiten der Partei untergebracht. Von hier aus trat die friedliche Revolution der Slowaken, die so ganz dem Temperament des slowakischen Volkes entspricht, ihren Siegeszug an und hob einen durch und durch völkisch-kämpferisch eingestellten Seelforger an die Spitze des Landes. Ein großer, kräftiger, etwas robuster 50jähriger mit typisch slowakischem, rundem Kopf, der nichts von dem Gebrechlichen so vieler Prager Politiker an sich zu haben scheint, begrüßt mich in fließendem Deutsch. Man merkt es sogleich: Dieser Mann im schwarzen Rock mit den lebhaften Augen ist, wie einst Hlinka, in erster Linie ein Diener des Volkes. Er steht auf dem Boden der Tatsachen, redet nicht lange um den Kern der Dinge herum, rechnet nicht kleinlich, sondern gibt kurze, prägnante Antworten auf die vorgelegten Fragen.

Erste Frage: Welches sind, nachdem die Freiheit des slowakischen Volkes endlich errungen ist, die wichtigsten Arbeiten der neuen Regierung?

Antwort: Es gilt zunächst durch ein Abkommen die Grenzen mit Ungarn zu sichern. Wir wollen mit allen Nachbarn, auch mit den Magyaren, in Freundschaft und Frieden leben. Wir dürfen uns dabei weder wirtschaftlich noch national verböten. Als zweites müssen wir der neuen Slowakei eine Verfassung auf der Grundlage unserer Gesetzesentwürfe

geben. Auswärtige Angelegenheiten, Militärisches und die gesamtstaatlichen Finanzen - im Gegensatz zu den rein slowakischen - werden durch das Prager Zentralparlament, alles übrige durch das slowakische Parlament geregelt werden. Schließlich werden wir Wahlen anschieben, weil das Volk entscheiden muß, ob wir richtig handelten. Wir zweifeln nicht an seiner Zustimmung.

Zweite Frage: Ist die erste Aufgabe der slowakischen Regierung, die Sicherung der Grenzen gegenüber Ungarn, sehr schwierig? Was fordern die Ungarn?

Antwort: Die Magyaren fordern auch solche Gebiete, welche rein slowakisch besiedelt sind, so daß nach Angaben unserer Fachleute 400 000 Slowaken nach Ungarn kämen. Wir sind ein kleines Volk und würden einen solchen Abbruch weder völkisch noch wirtschaftlich überleben. Da schon über 300 000 Slowaken im heutigen Ungarn leben, würde zudem ein neues Minderheitenproblem entstehen, das ewige Unruhe brächte. Wovon sollen wir leben, wenn man uns zudem unsere fruchtbarsten Gegenden wegnimmt?

Dritte Frage: Wie wird sich das Verhältnis der slowakischen Regierung zu den Deutschen in der Slowakei gestalten?

Antwort: Wir werden keinen einzigen Deutschen slowakisieren. Wir räumen ihnen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht alle Rechte ein. Wir haben grundsätzlich die Errichtung eines Staatssekretariats für deutsche Angelegenheiten beschlossen.

Vierte Frage: Wie stellt sich die slowakische Regierung zu den autoritären Staaten?

Antwort: Es erfüllt uns mit großer Genugtuung, daß die autoritären Staaten alle moralischen und nationalen zersetzenden Elemente ausmerzen. Wir haben dieselbe Bestimmung



## Bestandene Nervenprobe

Bei einem Betriebsappell in Berlin hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der die politische und psychologische Entwicklung der letzten Wochen von hoher Warte aus rückblickend beleuchtet wurde. (Schriftl.)

Dr. Goebbels führte u. a. aus:  
„Das deutsche Volk und das Deutsche Reich haben schwere Wochen hinter sich. Es wird vielen im Volke nicht immer ganz klar geworden sein, welche Bürde an Sorge und Verantwortung der Führer in den vergangenen Monaten getragen hat.“

Sie wissen, daß wir Nationalsozialisten sehr wohl mit dem Wort umzugehen verstehen, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist. Aber auf der anderen Seite gibt es auch gewisse Entwicklungen, bei denen es besser ist, zu schweigen, als zu reden. In den letzten Wochen wurde allmählich dem Volke klar, daß sich irgend etwas vorbereitete. Was, das wußte man noch nicht, darüber war man sich noch nicht immer im Reinen. Daß aber im Laufe der nächsten Zeit etwas geschehen würde und geschehen müßte, das spürte allmählich jedermann.

Es wäre nun allzu natürlich gewesen, wenn sich des deutschen Volkes darüber eine gewisse Unruhe bemächtigt hätte. Denn die Entscheidungen, die der Führer treffen mußte, griffen auf das Tiefste in das persönliche und in das Familienleben des einzelnen ein. Es wäre auch nicht einmal sehr wunderbar gewesen, wenn hier und da geklagt worden wäre, das Volk sei nicht genügend orientiert, obwohl es um seine Zukunft gehe. Das Volk tat das nicht. Es stand in eiserner Ruhe und festem Vertrauen auch in den kritischen Wochen hinter dem Führer.

Und das ist das ausschlaggebende: Wenn eine Staats- und Volksführung einmal einen Entschluß gefaßt hat, dann genügt nicht die Ueberzeugung, daß sie selbst in der entscheidenden Stunde die Nerven behalten werde, dann muß sie auch wissen, daß das hinter ihr marschierende Volk bei guten Nerven bleibt. Die Haltung des Volkes und die ganze Einstellung der Nation zu den großen nationalen Schicksalsproblemen muß es sein, daß niemals, wenn es nun hart auf hart geht, das Ausland die Möglichkeit besitzt, sich in der entscheidenden Stunde auf irgend einen oppositionellen Teil dieses Volkes zu beziehen und ihn gegen die eigene Regierung auszuspielen.

Wir konnten uns bei allen Entscheidungen darauf verlassen, daß das deutsche Volk seinen Führer in schweren Stunden niemals im Stiche lassen würde.

Wir gingen bei unserer Politik von der Erkenntnis aus, daß das deutsche Volk eine so große moralische Kraft besitzt, daß es sich in jeder Lage selbst zu helfen vermag, wenn nur diese Kraft in Anspruch genommen, angefeuert und gelenkt wird. Wenn wirklich in diesen Wochen jemand schlechte Nerven gehabt haben sollte, dann sind das gewisse Intellektuelle gewesen, die zu viel zu wissen glaubten und diesem Wissen nicht gewachsen waren. Aber das Volk stand hinter dem Führer in eiserner Entschlossenheit bereit, sich mit Klauen und Zähnen zu verteidigen, wenn jemand in der Welt uns angreifen sollte. Wenn es sich um die Ehre und um den Bestand unserer Nation handelt, dann ist das Volk da, wenn es dazu aufgerufen wird!

Wenn sich irgendwo in gewissen Kreisen Stimmen erhoben, die erklärten, wir gingen zu scharf und zu aggressiv vor, so sei ihnen geantwortet: „Wenn man einmal nachgegeben hat, dann merkt man erst, wieviel leichter, aber auch gefährlicher es ist, feige zu sein, und wieviel schwerer, aber auch erfolgreicher, tapfer zu bleiben. Es ist allzu natürlich, daß jedes Wagnis, bevor man es wagt, schwerer aussieht, als wenn man das Wagnis schon gewagt hat. Die großen Wagnisse der letzten fünf Jahre beispielsweise erscheinen heute als nichtige Kleinigkeiten. Schließlich kann niemand in der Loterie gewinnen, wenn es nicht ein Los kauft.“

Mehr Sorgen und schlaflose Nächte hat in der letzten Zeit niemand im Volke gehabt als seine Führung. Es war eine Nervenprobe für das deutsche Volk und seine Führung; beide haben sie bestanden. Und weil beide sie bestanden, blieb in diesem Kampf um die Zukunft der Sudetendeutschen das Recht siegreich.

Ich weiß nicht, vor welche Aufgaben uns die nächsten Monate oder Jahre stellen werden. Das kann niemand voraussagen. Eins aber weiß ich, daß das aus dieser Spannung gestärkt und gestählt hervorgegangene Volk in jeder Situation mit demselben blinden Vertrauen hinter dem Führer stehen wird, wie in diesen Wochen. (In jubelnden Zurufen und Sprechchören bekräftigten die Arbeiter diese Feststellung.)

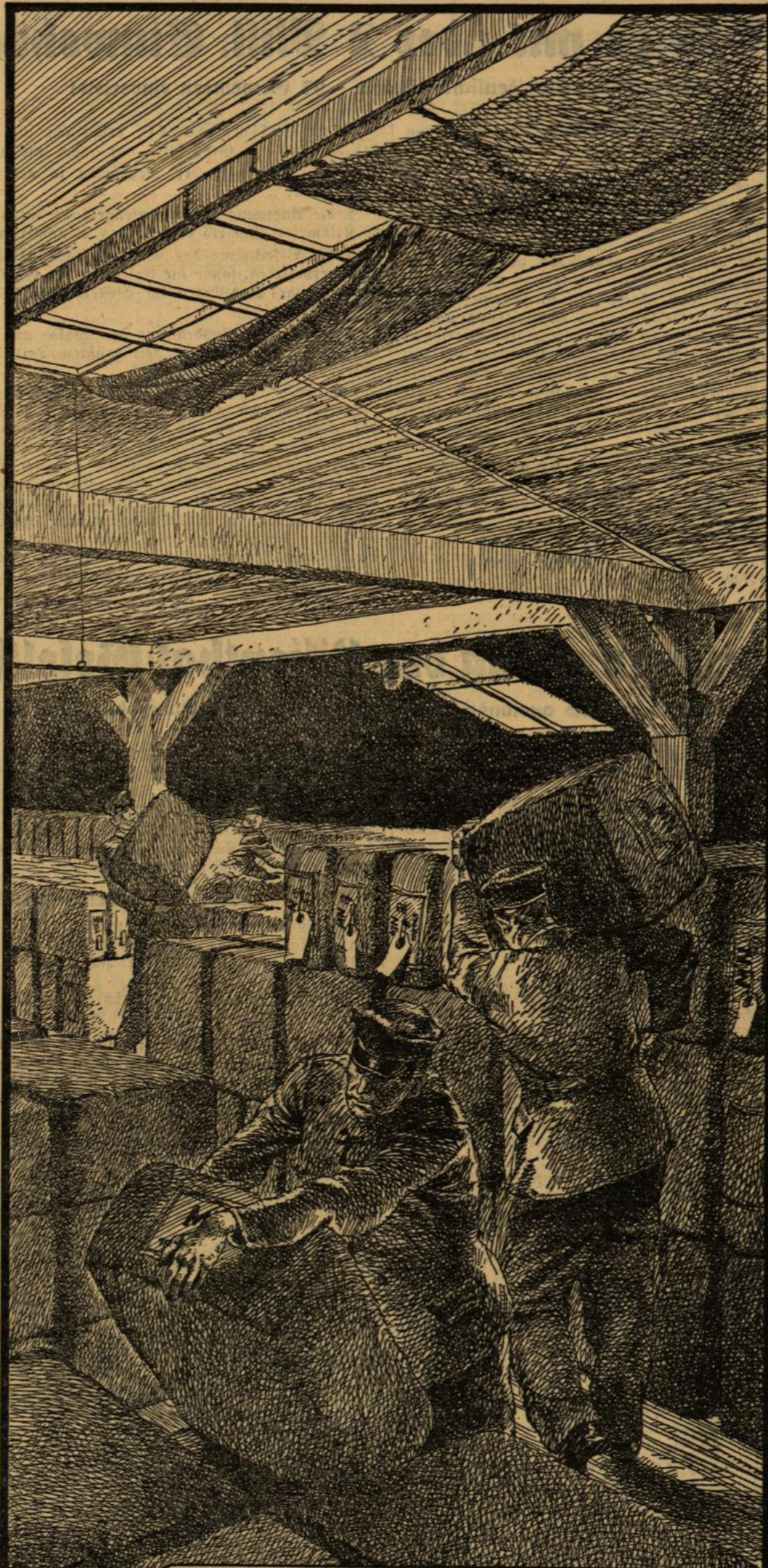
Ich möchte meine Ausführungen schließen mit einer tiefen Verbeugung der Achtung vor dem deutschen Volk, das sich in diesen vergangenen Wochen und Monaten so tapfer und männlich benommen hat.“

## Der Oberbefehlshaber des Heeres in Reichenberg

Begeisterter Empfang in der befreiten Stadt

Reichenberg, 13. Okt. Auf seiner Besichtigungsreise durch Sudetendeutschland traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, am Mittwoch gegen zehn Uhr in Reichenberg ein. Der Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus war wieder, wie in den letzten Tagen so oft, das Ziel von Tausenden von Menschen. Als der Oberbefehlshaber des Heeres in Begleitung des Generalobersten v. Bod und zahlreicher höherer Offiziere der Wehrmacht vor dem Rathaus eintraf, scholl ihm der Jubel der begeisterten Reichenberger entgegen. Besonders die Jugend, die schulfrei hatte, war zu Tausenden auf dem Plan und machte ihrer Freude durch immer neue Sprechchöre Luft.

Nach dem Abschieden der Front unter den Klängen des Präsentiermarsches und dem Vorbeimarsch der Truppe vor dem Oberbefehlshaber begab sich Generaloberst v. Brauchitsch in das Rathaus. Auf der Treppe wurde er vom Oberbürgermeister der Stadt Reichenberg und von zahlreichen Führern der Gliederungen der Bewegung empfangen. Nach der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt im Festsaal des Rathauses gedachte noch einmal der Oberbürgermeister der ruhmreichen Tat des Führers und brachte im Namen der Bevölkerung den Dank an die Wehrmacht zum Ausdruck. Nach der Erwidern des Oberbefehlshabers, der zum Ausdruck brachte, es bewege ihn stark, mit welcher Freude und mit welcher Begeisterung die sudetendeutsche Bevölkerung die deutschen Soldaten empfangen habe, riesen immer aufs neue aufklackernde Sprechchöre den General auf den Balkon des Rathauses.



*Doppelt  
fermentiert* 43

Nach Abschluß der zweiten  
Fermentation erwarten die  
Tabakballen im Ausgangs-  
speicher den Abruf zur  
Mischung »R6«.

# Groß-Wien mit über 2 Mill. Einwohnern

## Größte Fläche aller deutschen Städte - 97 Gemeinden einverleibt

Wien, 18. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat am 1. Oktober ein Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich unterzeichnet. Danach werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmäßig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt. Der alte Plan der Schaffung von Groß-Wien ist damit verwirklicht.

Die Vereinigung von 97 Ortsgemeinden mit Wien, das nunmehr in 26 statt bisher 21 Bezirke eingeteilt wird, bedeutet eine Vergrößerung der Fläche des Stadtgebietes von 27 800 Hektar auf 121 800 Hektar. Die Bevölkerung Wiens wird durch diese Einverleibung um etwa 213 000 Personen größer, so daß der Gesamtbestand der Bevölkerung 2 087 000 Personen betragen wird. Wien ist nun flächenmäßig die größte Stadt des Reiches; bevölkerungsmäßig bleibt sie weiter die zweitgrößte Stadt des Reiches. Flächenmäßig steht Wien an 6. Stelle der Großstädte der Welt überhaupt.

Der Bürgermeister von Wien, Dr. Neubacher, gab Vertretern der Presse nähere Erläuterungen. Er verwies darauf, daß die Eingemeindungspläne schon sehr alt sind, daß aber erst der Umbruch die Möglichkeit gegeben hat, diese Pläne, die immer wieder am Parteienhader scheiterten, in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Plan des neuen Groß-Wien hat die Billigung des Führers gefunden und konnte nunmehr in die Tat umgesetzt werden.

Vier Gesichtspunkte erscheinen für die Schaffung des Raumes von Groß-Wien vor allem ausschlaggebend:

1. die Bedürfnisse der Wehrmacht in der Großgarnisonstadt Wien;
2. die Anlegung großer Hafengelände, weshalb man Wien 20 Kilometer ostwärts entlang des Donauflusses ausdehnte;
3. die Beseitigung der schlechten Wohnverhältnisse in den Arbeiterbezirken, sowie die Erziehung der Glendsviertel durch großräumige Siedlungen im Westen und Süden der Stadt und schließlich
4. die weitere Ausdehnung des Wald- und Wiesengürtels der Stadt, der nunmehr den größten Teil des berühmten Wiener Waldes umfassen wird.

Eine Fülle von Problemen wird durch diese Einverleibung ausgeworfen, doch wird die altbewährte Verwaltungstradition der Stadt Wien die Probleme bald meistern können. Am meisten Schwierigkeiten macht das Verkehrsproblem, das im Einvernehmen mit der Reichsbahn- und der Reichsautobahnverwaltung gelöst werden wird. Es gilt, die bestehenden Ring- und Vorortlinien der Reichsbahn auszubauen, Stichstraßen zu dem im Werden befindlichen Reichsautobahnring um Wien herzustellen, eine Reihe wichtiger innerstädtischer Verkehrsprobleme zu lösen und schließlich auch an das Problem einer Untergrundbahn heranzutreten.

# Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft

## Ehrung deutscher und ausländischer Forscher - Neue Preisaufgaben 1938/39

Berlin, 18. Okt. Im festlich geschmückten Usa-Palast am Zoo wurde am Mittwoch vormittag in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Staates und der Partei die diesjährige Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung gemeinsam mit der Deutschen Akademie für Luftfahrtforschung eröffnet. Gäste aus 24 Nationen nahmen an dieser für die Luftfahrtforschung bedeutsamen Tagung teil.

Staatssekretär General der Flieger Milch eröffnete im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Präsident Bacumfer verlas sodann den Telegrammwechsel mit Generalfeldmarschall Göring und gab anschließend die in diesem Jahre erstmals zur Verteilung gelangenden Prämien der Gewinner der ersten wissenschaftlichen Preisauschreiben der Gesellschaft aus dem Oktober 1937 bekannt. Die Namen der Gewinner sind: Dr. Karl Bärner (München), Dipl.-Ing. Kurt Dziewior (Berlin), Ing. Theodor Hood (Köln), Dr. Ing. Sigard Hoerner (Kassel), Peter Jordan (Göttingen), Hans Knobloch (Berlin), Dipl.-Ing. Max Kohler (Friedrichshafen), Dipl.-Ing. Fritz Schmidt (Berlin), Ernst Schunck (Essen), Ulrich Theile (Sommerda), Dr. Johannes Weisinger (Berlin).

Außerdem gelangen in verschiedener Höhe Prämien von insgesamt 10 000 RM. zur Verteilung.

Der Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Udet, nahm darauf die Verteilung der Lilienthal-Gedenkmünze an folgende besonders verdiente Persönlichkeiten der Luftfahrt vor: Dr. Claudius Dornier (Friedrichshafen), Prof. Dr. Heinrich Focke (Bremen), Prof. Dr. phil. Albert Bees (Göttingen), Dr. Ing. Heinrich Ebert (Frankfurt a. M.), Albert Patin (Berlin), Direktor Adolf Bed (Bitterfeld).

Den von Generalfeldmarschall Göring für Verdienste ausländischer Luftfahrtforscher gestifteten Lilienthal-Ring überreichte Generalmajor Udet dem Präsidenten der Royal Aeronautica Society und Chefingenieur der Bristol-Flugzeugwerke, Mr. Fedden.

Als Vertreter von Reichserziehungsminister mit gab Staatssekretär Bichnich die Verteilung des im vorigen Jahre von Reichserziehungsminister Rust gestifteten Otto-Lilienthal-Preises und Ludwig-Franck-Preises bekannt. Ersterer ist dem stud. Ing. Rainer Horsten aus Bonn zugeworfen worden, letzterer wurde geteilt: 1500 RM. erhält die Oberschule für Knaben in Rheinhausen-Emmerich, 750 RM. die Stadt-Oberschule für Knaben in Zwidau und 750 RM. das Staatl. Gymnasium in Alfenstein.

## Flugboot-Verkehr Europa - Amerika

Es folgten eine Reihe von Fachvorträgen. 1. Sikorsky-Amerika sprach über das Großflugboot. Er hielt es für durchaus möglich, daß mit den heutigen technischen Mitteln und verfügbaren Werkstoffen Flugboote von 100 Tonnen Fluggewicht für die Beförderung von 100 Fluggästen bei einer Geschwindigkeit von rund 320 Stundenkilometern und einem Flugbereich von etwa 8000 Kilometer gebaut werden können. Er ist der Überzeugung, daß im Laufe des nächsten Jahrzehntes ein regelmäßiger Luftverkehr mit Flugbooten von 100 Tonnen über den Nordatlantik eingerichtet werden und daß auf diese Weise eine Verbindung zwischen Europa und Amerika innerhalb von 15 bis 18 Stunden möglich sein werde. Prof. Dr. Heinkel hielt einen Vortrag über die Erhöhung der Geschwindigkeit der Flugzeuge in den letzten Jahren. Er zeigte an Schaubildern, in welchem Maße die Verfeinerung des Flugzeuges, die Verankerung der Motoren und andere Maßnahmen zu den letzten Höchstleistungen beigetragen haben, die in der Weltbestleistung des Heinkel-Flugzeug-Motors unter General Udet mit einer Stundengeschwindigkeit von 634 Kilometer über eine Strecke von 100 Kilometer einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

## Englische Auszeichnung für Dr. Eckener

Potsdam, 18. Okt. Als Auftakt der Hauptversammlung fand am Abend vorher im neuen Palais zu Potsdam ein Empfang statt, in dessen Verlauf der Altpräsident der British Royal Aeronautical Society mitteilte, daß die englische wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt den Vorkämpfer und

Pionier der Luftfahrt, Dr. Eckener, die vor einiger Zeit verliehene Goldene Medaille der englischen Royal Aeronautical Society überreichen wolle. Der britische Botschafter übergab hierauf mit auszeichnenden Worten die Medaille Dr. Eckener, der den englischen Vertretern für die hohe Auszeichnung dankte und zum Ausdruck brachte, daß er die Ehrung im Namen seiner sämtlichen Mitarbeiter mit Dank annehme.

## Preisauschreiben 1938/39

Anlässlich der Hauptversammlung schreibt die Gesellschaft Preisaufgaben aus, für die insgesamt 10 000 RM. zur Verteilung gelangen. Es handelt sich um vier bestimmte Aufgaben.

Die Bedingungen des Ausschreibens sind beim Generalsekretariat der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung e. V., Berlin W. 62, Reithstr. 8/9, anzufordern.

## Gerüchte um das Goetter Flugzeugunglück

M. Berlin, 18. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Das schwere Unglück einer belgischen Verkehrsflugmaschine, bei dem auch bekannte deutsche Industrielle ums Leben kamen, ist zum Gegenstand eingehender Betrachtungen der Presse des Westens geworden. Verschiedentlich vermutet man, daß die Absturzkatastrophe gewaltsam herbeigeführt worden ist. In Pariser Luftfahrtkreisen wird ein Gerücht herumgereicht, das von anarcho-iberischen Elementen ausgeht, wonach die Katastrophe auf einen kommunistischen Anschlag zurückzuführen sei. Genaue Anhaltspunkte dafür liegen im Augenblick noch nicht vor. Man wird auch erst abwarten müssen, ob die Trümmer die Ursache des Unglücks erkennen lassen.

In einer Pariser Depesche des „Berliner Tageblatts“ wird davon gesprochen, daß das Gerücht von einem kommunistischen Anschlag gleichzeitig behauptet, in einem Pariser Hotel hätte eine bolschewistische Zusammenkunft stattgefunden. Einige führende Mitglieder der Internationalen Brigade hätten sich mit französischen und belgischen Kommunisten getroffen, und den Entschluß gefaßt, einen Anschlag von der Sichtbarkeit und politischen Reichweite des Reichstagsbrandes zu begehen, um die Atmosphäre der Entspannung zu brechen, die sich von Mitteleuropa auf das Mittelmeer auszudehnen beginne, die die spanische Republik zu ihrem zweiten Opfer werden zu lassen drohe und die Sowjet-Union bereits an die Peripherie der politischen Ereignisse gedrängt habe.

## Plumper Schwindel

Das Märchen von den 850 000 Tschechen.

Berlin, 18. Okt. Der „Deutsche Dien“ schreibt: Entsprechend dem Münchener Abkommen und den Feststellungen der Internationalen Kommission beschränkte sich die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes ausschließlich auf das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet. Eine ganze Reihe von Städten mit vor wenigen Jahrzehnten noch überwiegend deutscher Bevölkerung in unmittelbarer Nähe der Besetzungslinie wurde nicht besetzt. Trotzdem haben gewisse ausländische Zeitungen - voran ein dänisches Blatt - es nicht unterlassen, durch die Erfindung des Märchens, 800 000 bis 850 000 Tschechen lämen durch die Besetzung zum Reich, den günstigen Eindruck, den das Münchener Abkommen in der Welt hinterlassen hat, bei ihren Lesern zu verwischen.

Nach tschechischen Statistiken wurden in den Sudetenländern, in Böhmen und Mähren-Schlesien, bei der Volkszählung im Jahre 1930 in Gemeinden mit absoluter deutscher Mehrheit 2 757 272 Deutsche und 391 000 Tschechen festgestellt. Die Zahl der Tschechen ist hierbei auf Kosten der Deutschen zweifellos viel zu hoch gegriffen. Die Feststellungsmethoden bei der Zählung im Jahre 1930 sind bereits vor ihrer Durchführung von allen damaligen sudetendeutschen Parteien einmütig abgelehnt worden. Schon die Zähler selbst wurden überwiegend von Tschechen gestellt. Die Verunsicherung vor allen Dingen wirtschaftlich Schwacher und Abhängiger und die Schreibengewandtheit in ländlichen Bezirken wurde von diesen weitest möglich ausgenutzt, um deutsche Männer und Frauen zu einer falschen Eintragung ihres nationalen Bekenntnisses zu veranlassen. Auch wurde das Vorhandensein

## Der belgische König in Paris

### Feierliche Denkmalsweihe für Albert I.

Paris, 18. Okt. Mittwoch mittag traf Leopold III., König der Belgier, in Begleitung seines Bruders, des Herzogs von Flandern, sowie des belgischen Ministerpräsidenten und Außenministers Spaak auf dem Nordbahnhof in Paris ein. Außenminister Bonnet empfing die königlichen Gäste. Eine Kompanie republikanischer Garde bildete vor dem Bahnhof das Ehrenpatrouille.

Unmittelbar nach der Ankunft gab der Präsident der Republik, Lebrun, den belgischen Gästen im Elysée ein Frühstück im engsten Kreise. Anschließend daran fand die feierliche Einweihung des Denkmals König Albert I. auf dem Place de la Concorde statt.

Nachdem Leopold III. vom Militärgouverneur der französischen Hauptstadt begrüßt worden war, legte er am Grabe des unbekanntem Soldaten zwei Kränze nieder.

In der belgischen Botschaft fand ein Empfang statt, an dem neben den Mitgliedern der belgischen Königsfamilie Präsident Lebrun und die meisten Mitglieder der französischen Regierung teilnahmen.

Bald nach 18 Uhr begab sich König Leopold III. mit seinem Gefolge zum Bahnhof, um von dort die Heimreise nach Brüssel anzutreten.

Politisch bemerkenswert ist, daß wohl die italienische Kronprinzessin, eine Schwester des belgischen Königs, der Einladung nach Paris Folge geleistet hatte, nicht aber der italienische Kronprinz.

## Der Reichswirtschaftsminister in Sofia

Sofia, 18. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk traf gestern nachmittag in Sofia ein. Zum Empfang hatten sich u. a. der Sekretär des Königs, der Chef des Protokolls, der Finanzminister, der Handelsminister, der Minister für Landwirtschaft, der Vizepräsident des bulgarischen Parlaments und der deutsche Gesandte eingefunden.

Eine große Menschenmenge umsäunte den Weg vom Bahnhof zum Hotel und begrüßte die Gäste auf das Herzlichste.

Unmittelbar nach seiner Ankunft im Hotel trug sich der Reichswirtschaftsminister in das Gästebuch im königlichen Schloß ein.

In den Abendstunden empfing der bulgarische Ministerpräsident den Reichswirtschaftsminister zu einer mehr als einstündigen Unterredung.

## Bessere Atmosphäre in Komorn

Komorn, 18. Okt. Die ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen in Komorn, die gestern mittag 12 Uhr wieder aufgenommen wurden, fanden gegen 14.30 Uhr ihren Tagesabschluss.

Der Minister für die Karpaten-ukrainischen Angelegenheiten im Prager Kabinett Vacinsky ist Dienstag ebenfalls in Tschechisch-Komorn eingetroffen und teilte mit, daß die Karpaten-Ukrainer vom Selbstbestimmungsrecht bereits Gebrauch gemacht und sich für ein Verbleiben im Staatsverband der Tschecho-Slowakei entschieden haben.

Im Verlauf der gestrigen ungarisch-tschecho-slowakischen Konferenz wurde dieser Entschluß der Karpaten-Ukrainer der ungarischen Abordnung mitgeteilt die ihn zur Kenntnis nahm.

Im übrigen verlautet sowohl von Seiten der ungarischen wie auch der tschecho-slowakischen Konferenzteilnehmer daß die 2½stündige Beratung am Mittwoch in einer erheblich entspannteren Atmosphäre verlaufen sei. Die tschecho-slowakische Delegation habe auf einen Teil der ungarischen Vorschläge Gegenworschläge vorgelegt.

Außenminister Beck wurde die höchste polnische Auszeichnung, das Großkreuz des Weißen Adlers, verliehen. Der feierlichen Überreichung des Ordens wohnte Ministerpräsident Sclabowski mit sämtlichen Regierungsmitgliedern bei.

Mittwoch mittag ist Marschall Rydz-Smigly in Teschen zu einer Besichtigung der beiden von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Kreise Teschen und Freistadt eingetroffen.

Die Mitglieder der britischen Legion in Stärke von 1200 Mann, die in der Tschecho-Slowakei Dienst tun sollen, wurden am Mittwochmorgen im Hafen Tilbury in zwei Dampfer verladen.

gewisser slavischer neben deutschen Dialekten als Beweis für eine Zugehörigkeit zur tschechischen Nation ohne weiteres angenommen, indem seitens der Prager Regierung einfach ein gemischter Dialekt bzw. eine nicht rein deutsche Sprache als tschechisch bezeichnet wurde. So wurde unter einer solchen Begründung im Jahre 1919 die Abtrennung des Südtiroler Landstrichs vom Deutschen Reich diktiert und noch 1930 von den Volkszählern der Tschechen behauptet, daß in diesem ausgesprochen deutschen Gebiet neben 49 318 Tschechen nur 4008 Deutsche vorhanden seien, während bei jeder Wahl die deutschen Parteien, so schon 1935, mit 70-90 Prozent der abgegebenen Stimmen die große Mehrheit erzielten. Ähnliche Beispiele können von einer ganzen Reihe sudetendeutscher Gebiete gebracht werden, es genügt aber auch so bereits, die zu durchsichtigen Zwecken hergestellten tschechischen Statistiken zu kennzeichnen.

Selbstverständlich wird in der tschechischen Statistik auch in keiner Weise berücksichtigt, daß Tausende Tschechen auf Kosten der tschechischen Gesamtbevölkerungsziffer in das sudetendeutsche Gebiet hineingezogen wurden, um dieses ferndeutsche Land mit einer tschechischen Bevölkerung zu durchsetzen und die deutsche Bevölkerung zu verdrängen. Dennoch sind diese Bemühungen vergeblich gewesen, denn trotz solcher Maßnahmen stellte z. B. im Schönheingau auch nach der tschechischen Statistik von 1930 die deutsche Bevölkerung mit 108 742 gegenüber nur 9027 Tschechen eine wahrhaft überwältigende Mehrheit.

Angehts solcher Tatsachen müssen die Erfindungen der ausländischen Zeitungen vom angeblichen Vorhandensein von 850 000 Tschechen im von deutschen Truppen besetzten Sudetengebiet als unverantwortliche internationale Brunnenergiftung gekennzeichnet und energig zurückgewiesen werden.

## Nachricht aus dem Aether

Von Peter Marius Zell

„So geht es nicht mehr weiter. John kommt einfach nicht mehr zum Essen, wenn er in seiner Werkstatt sitzt und an seinen Rundfunkanlagen herumbastelt.“  
Frau Brightmoore stellt es mit Entrüstung fest. Dabei trifft ein strafender Blick den Gatten, denn er hat den Zungen verkeilt, die Station zu bauen. Aus der Spielerei des Knaben wurde eine wertvolle Anlage, die nach Jahren den jungen Mann bei den Behörden bekannt machte. Mehr als einmal war es ihm gelungen, gleichzeitig mit den amtlichen Stationen wichtige Meldungen aus dem Aetherreich aufzufangen. Er hatte sie exakt und fehlerlos den Behörden zugefunkt.

Aber dieser Ruhm hatte auch seine Schattenseiten. John sah buchstäblich tags- und nachtsüber in seinem abgelegenen Raum. Er hatte sich seine Station auf einem Hügel gebaut, der in dem weiten Park, der das väterliche Landhaus in Kalifornien umschloß, gelegen war. Immer mehr und mehr entzog er sich dem Familienleben.

Seine Mutter klagte: „Nicht einmal um die netten Mädchen, die bei uns im Tennisklub verkehren, kümmert er sich. Er spielt weder Golf noch Bridge. Er kennt nur seine Geschäfte. John wird ewig ein Junggeselle bleiben!“

Der Vater pflegte dann begütigend seine Hand auf Mutter's Arm zu legen:

„Nur John ist erst sechszwanzig Jahre alt. Er hat immer noch zum Heiraten Zeit, und wenn der Junge sich so für die neue Technik interessiert, dann können wir ihn nicht davon abbringen.“

An diesem Abend wollte sich die Mutter nicht zufrieden geben. „Ich werde ihn selbst holen“, sagte sie.

Kurze Zeit darauf pochte sie an das einsame Haus auf dem Hügel. Die ärgerliche Stimme des Jungen antwortete. Als er aber die Stimme seiner Mutter hörte, öffnete er. Die Mutter erschraf.

John sah gänzlich verwirrt aus. Die Haare hingen ihm in die Stirn. Seine Augen glänzten vor Erregung und deutlich sah sie, wie seine Brust unter dem halbgeöffneten Hemd floh.

„Was ist geschehen, John?“ fragte die Mutter entsetzt.

„Komm herein, rasch, rasch... es geht um ein Menschenleben!“ leuchtete John, schloß hinter ihr die Tür, schob ihr einen Stuhl zu und rannte wieder an den Fernsprecher.

„Jeder Irrtum ist ausgeschlossen, Herr Gouverneur, ich habe diese Meldung soeben einwandfrei aufgefungen.“ sagte er mit erregter Stimme in den Hörer. „Ich wiederhole sie Ihnen: Nördlich der Küste von Wilsons Island. Können uns nicht mehr lange halten.“

„Sie werden es veranlassen...“ fuhr er fort, „es kann niemand anderes sein. Die Fliegerin Elies funkt in diesem Wellenbereich und befindet sich auch etwa in der Gegend.“

Dann legt John den Hörer auf. Er schöpft Luft er auf seinem Hoder zusammen, stützt die Stirn in die Hände.

Seine Näherin sieht ihm die Mutter. Sie streichelt über seinen dunkelblonden Scheitel.

„John, ist etwas geschehen?“

John fuhr auf.

„Noch einen Augenblick, Mutter, dann wirst Du alles erfahren.“

Er legt den Kopfhörer um und dreht an verschiedenen Knöpfen. Er sucht nach einer Welle. Angefrenkt lauscht er. Dann schüttelt er enttäuscht den Kopf. Nichts mehr.

„Willst Du nicht zum Abendessen kommen?“ fragt die Mutter.

Der Sohn sieht sie aus sinnenden Augen an. Dann sagt er tonlos: „Doch, ja, jetzt kann ich mit Dir gehen. Entschuldige mein Benehmen.“

Die Mutter fragte nicht, was geschehen war. Sie gingen schweigend über die Wege des Parks dem großen Hause zu. Die untergehende Sonne übergoldete die Bäume, Büsche und Blumen. John schien nichts davon zu bemerken. Er eilte, sobald sie im Hause waren, auf sein Zimmer und kleidete sich um.

„Es muß etwas Furchtbares geschehen sein.“ sagte sie zu ihrem Mann, der schon ungeduldig in dem weiten, bequemen Sessel saß, und die Zeitung las. „Steht irgend etwas Aufregendes im Blatt? Kann John etwas gehört haben? — Still, er kommt. Frage ihn nicht.“

Der Vater stand auf, groß und forschend sah er seinen Sohn an: „Nun John, ich hoffe, daß Du Appetit mitgebracht hast! Wenn Dir dieser Amateursport nicht bekommt, dann mußt Du ihn eine Zeit lang aufgeben. Das würde ich, als Dein Vater, doch wohl noch durchsetzen können.“

John erwiderte nichts. Bevor er sich an den gedeckten Tisch setzte, schaltete er den Rundfunkapparat: „Achtung! Achtung! Soeben ist von dem Amateurlieger John Brightmoore in Kalifornien folgende Meldung aufgefungen worden: „Nördlich der Küste von Wilsons Island. Können uns nicht mehr lange halten.“ Diese Meldung gibt zu Befürchtungen Anlaß, da auf der Welle die bekannte Fliegerin Elies funkt, die sich auf einem transatlantischen Ozeanflug befindet. Wir ersuchen alle Stationen, auf diese Welle einzuschalten und alle weiteren Meldungen sofort an uns weiterzuleiten. Die Fliegerin Elies hat vor einigen Stunden Nachricht gegeben. Sie überflog die Küste. Es könnte sein, daß die Fliegerin durch einen Maschinendefekt gezwungen war, auf das Wasser niederzugehen. Da ihre Maschine nicht mit Schwimmern ausgestattet ist, würde ernstliche Gefahr für sie bestehen. Wir sehen unsere Unterhaltungsmusik fort.“

Die Eltern sahen erkannt auf John. Das war es also. Der Vater warf der Mutter einen bedeutenden Blick zu. Dann fragte er seinen Sohn:

„Bist Du auch sicher, John? Du bist überarbeitet, hast Du Dich nicht getäuscht?“

„Nein.“ sagte John mühsam, „ich verfolgte die Fliegerin Elies, seitdem sie von ihrem Heimathafen abgeflogen ist. Ich habe sie nicht mehr losgelassen. Ich habe jede Meldung von

## Lulas große Enttäuschung

Falsche Romantik brachte ein junges Mädchen in die Gefängniszelle — Der Schwur, der ein Herz brach

In einer kleinen Zelle im Lexington-Gefängnis im Staate Kentucky sitzt ein junges Mädchen und vergißt bittere Tränen, weil es ein mitleidiges Herz und ein für Romantik empfängliches Gemüt hatte. Die schwarzhaarige kleine Lula K e m e l wurde das Opfer einer falschen Romantik, jener Art von Romantik, die den brutalen Gangster in Amerika groß werden ließ, weil ihm die Fama und billige Romanautoren etwas „Heroisches“ andichteten.

Die tragische Romanze begann damit, daß ins Gefängnis der Stadt Lexington ein 19jähriger Mann namens James Godwin in eingeliefert wurde, den man des Raubes überführt hatte. Im Gegensatz zu den übrigen Staaten gelten schwerer Raub und Brandstiftung im Staate Kentucky als Kapitalverbrechen und werden mit dem Tode bestraft. Das mag hart sein, aber Kentucky ist nun einmal ein Land, in dem man keine Glacéhandschuhe trägt. Von altersher wurden hier die Pferdodiebe kurzerhand am nächsten Baum aufgehängt, und diese unerbittliche Strenge ist geblieben, als die Strafsysteme niedergeschrieben wurden. So kam es, daß das Gericht ein Todesurteil über James Godwin fällte. James Godwin ist ein starker und hübscher Bursche, so recht ein Typ, der ein Mädchenherz erbeben läßt. Und nun harrete er in seiner Zelle seiner Hinrichtung, wenn ihn nicht das an den Gouverneur gerichtete Gnadengesuch in letzter Stunde davon bewahrte.

Und während er sein Schicksal erwartete, weint ein junges Mädchen um ihn, das ihn zum ersten Mal hinter den eisernen Gitterstäben erblickte. Es ist die 18jährige Lula K e m e l, die Tochter des Gefangenenaufsehers, die dem Vater bei der Aufteilung des Erbes hilft. Sie findet es in ihrer jugendlichen Torheit schade, daß ein so schöner starker Mann, dessen Augen hilfebringend zwischen den Gitterstäben hindurch sehen, sterben muß. Vielleicht sind es diese Augen, die sie zum ersten Male ihre Pflicht vergessen lassen. Des Nachts schleicht sie sich mit dem Schlüssel, den sie dem schlafenden Vater entwendet, in die Zelle des jungen Verbrechers. Sie will ihn vor dem Tode bewahren, sie will ihm eine Möglichkeit geben, in die Freiheit zu gelangen. Aber zuvor läßt sie sich von dem Gangster den feierlichen Schwur geben, daß er nie wieder in

seinem Leben etwas Schlechtes tun wird; daß er in Zukunft allezeit die Geseze achtet und ein rechtschaffener Mensch wird. Lächelnd leistet James Godwin diesen Schwur. Und am nächsten Morgen ist die Zelle leer...

Vielleicht hat die kleine Lula sogar gebetet, daß James Godwin seinen Fälschern entrinnen möge. Aber es zeigte sich, daß der romantische Zauber, der von dem Missetäter ausging, in Wahrheit ein fauler Zauber war. Daß der junge Mann nichts anderes war, als ein Schurke und Mörder. Kaum hatte sich die Kunde verbreitet, daß Godwin entkommen war, da liefen auch schon die Schreckens-Nachrichten ein. Der Flüchtling hatte einen Mühlenbesitzer unweit von Lexington erschossen und beraubt. Er entführte sodann in einem gestohlenen Kraftwagen einen Geschäftsmann aus Lexington, von dem seither jede Spur fehlt, verübte mehrere Raubüberfälle und verwundete einen Polizisten, der seinen Wagen aufhalten wollte, durch Revolvergeschüsse schwer. Auf diese Weise gelang es ihm zu entkommen. Als Lula K e m e l hörte, was geschehen war, stellte sie sich selbst und legte ein offenes Geständnis ab. Nun sitzt sie in einer Gefängniszelle und weint sich die Augen wund vor Schmerz und Enttäuschung und während der Staatsanwalt die Anklage gegen sie vorbereitet, hofft sie, daß die Verfolgungsjagd, die die Polizei von Kentucky auf den entronnenen Verbrecher aufgenommen haben, von Erfolg gekrönt sein möge. Sie hat die bittere Erfahrung machen müssen, daß Gangster nicht so viel Gedenken haben, wie man ihnen in gewissen Romanen und Filmen andichtet.

Mit Lodix gepflegt glänzt stets Dein Schuh; das Leder bleibt weich und haltbar dazu!  
**Lodix** zur Schuhpflege  
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

## Kleine Begebenheiten

Der Vater auf dem Notenblatt

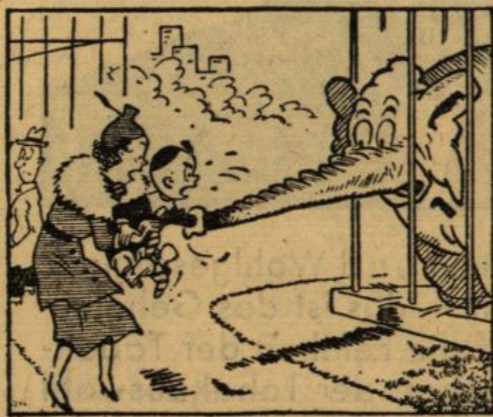
Die Krankenschwester am Hospital von Bearsted in der englischen Grafschaft Kent, Miss Marion Beeton Pull, widmete ihre ganze Freizeit der Musik. Miss Marion war, als ihre Mutter bei ihrer Geburt starb, von einem Ehepaar Beeton adoptiert worden, das indessen auch schon lange tot ist. Ihre richtigen Eltern hat sie nie gekannt, aber sie wurde von den Adoptiveltern auch nie geliebt. So fand sich die 37jährige damit ab, über ihre Herkunft im Ungewissen zu bleiben.

Vor kurzem hatte Miss Marion eine neue Notensendung erhalten, bei der sich auch das Bild eines kanadischen Komponisten namens Cecil James Pull befand. Nun ist Pull nicht eben ein ungewöhnlicher Name, und es war zunächst nur eine Laune, daß die Krankenschwester mit dem fernem Komponisten, der denselben Namen trug wie sie, über den Musikverlag in briefliche Verbindung trat. Mr. Cecil James Pull lebt in Toronto in Kanada und war nicht wenig erstaunt, einen lebenswichtigen Brief von einer musikbegeisterten Engländerin zu erhalten. Es entwickelte sich eine leb-

hafte Korrespondenz, in deren Verlauf Miss Marion dem kanadischen Komponisten auch ihre eigenen kleinen Kompositionen schickte und ihm ihre Lebensgeschichte erzählte. Und dann traf urplötzlich ein Telegramm in Bearsted ein: „Entreise in 14 Tagen — dein Vater“. Mr. Cecil Pull hatte über seine Briefpartnerin und Namensvetterin Erkundigungen eingezogen, deren Ergebnis keinen Zweifel darüber zuließ, daß er ihr leiblicher Vater war. Pull war vor 37 Jahren nach Kanada ausgewandert; wenig später kam seine Tochter zur Welt, die Mutter starb auf dem Kindsbett. Pull hatte trotz ständiger Nachforschungen niemals etwas über das Schicksal der Seinen erfahren können. Bis er durch einen seltsamen Zufall mit Marion nach mehr als einem Menschenalter in Verbindung kam. Dieser Tage hat das rührende Wiedersehen zwischen Vater und Tochter stattgefunden.

Schönheitspflege als Medizin

Im Manhattan-Hospital in Newyork wurde vor kurzer Zeit ein Schönheitskabinett eingerichtet. Die Ärzte erklärten sich ausdrücklich mit dieser Maßnahme einverstanden und beobachteten, inwieweit die neue Einrichtung zur Genesung der Kranken beitrug. Es zeigte sich, daß Frauen, die zermürbt durch ein langwieriges Leiden, am Leben verzagen wollten, wieder neuen Mut bekamen und von dem festen Willen befeuert wurden, zu genesen, weil sie die Möglichkeit hatten, mit den Mitteln der modernen Kosmetik ihr Aussehen günstig zu beeinflussen und ihre Spuren, die das Siechtum auf ihren Gesichtern hinterlassen hatte, zu beseitigen oder wenigstens zu überdecken. Besonders bei weiblichen Nervenkranken erwies sich der Schönheitskabinett als eine wahre Wundermedizin, die hartnäckigsten Psychopathinnen wurden gesund und hatten wieder Freude am Dasein. Man hat auf Grund dieser verblüffenden Erfahrungen den Plan gefaßt, nun alle größeren Heilanstalten und Krankenhäuser mit Schönheitskabinett auszustatten, die so eingerichtet werden, daß sie auch von Patienten, die nicht gehen können, benutzt werden können. Man denkt ferner an Schönheitskabinett für Männer, von denen man sich gleichfalls eine günstige psychologische Wirkung auf den Zustand der Kranken erhofft.



„Zieh los, Liebster, er hat die Erdnuss zuerst gesehen!“

ihr mitgehört. Ich kenne ihr Bild aus den Zeitungen... Es ist furchtbar, wenn ihr jetzt etwas zuhört... sie ist einsam, draußen auf dem weiten Meer, und jede Minute laßt ihre Maschine tiefer und tiefer... wenn kein Dampfer in ihrer Nähe ist...“

Jetzt legten auch die Eltern Messer und Gabel beiseite. Hilfesuchend sahen sie den Rundfunkapparat an.

Nach einiger Zeit setzte die Tanzmusik wieder aus.

Wir bringen wieder eine Nachricht über das Schicksal der Fliegerin Elies, das noch immer ungewiß ist. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Meldung des Amateurs Brightmoore richtig war. Auch andere Stationen haben den Funkpruch aufgefangen, aber da sie nichts damit anzufangen konnten, nicht weitergegeben. Der Staatssekretär vom Marineministerium in Washington hat angeordnet, daß eine Flugstaffel sich auf die Suche nach der Fliegerin begibt. Wir werden wieder Nachricht geben, sobald wir etwas Neues erfahren.“

Diesmal gingen die Eltern nicht, wie gewohnt, um zehn schlafen. Mit viel Ueberwindung zwangen sie sich dazu, einige

Bissen hinunterzuwürgen. Dann begleiteten sie John wieder in sein kleines Laboratorium, von dem aus er das Reich des Aethers durchforschte. John drehte an den Knöpfen. Die Eltern saßen stumm neben ihm. Sie sahen das Bild der Fliegerin. John hatte es aus der Zeitung ausgeschnitten und mit einer Nadel an der Wand befestigt. Es war ein junges, energisches Gesichtchen, das ihnen entgegenlachte.

Gegen zwei Uhr in der Nacht flog John's Geist über das Papier, dann streifte er jubelnd die Kopfhörer ab.

„Gerettet! Fast wäre es zu spät gewesen. Sie stand auf der Tragfläche, die schon vom Meer überpült war.“

„O John!“ sagte die Mutter und schloß ihren Jungen in die Arme, „Du hast sie gerettet!“

Das sagte nach einigen Wochen auch der Gouverneur, als er den jungen Brightmoore der Fliegerin Elies auf einem Fliegerfest vorstellte. Sie tanzten beide miteinander, und der alte Brightmoore flüsterle seiner Frau ins Ohr, die mit strahlenden Augen und glücklich-holzer Miene in den Saal schaute:

„Heutzutage lernen sich die jungen Leute im Aether kennen. Das gab es damals bei uns noch nicht, nicht wahr, Mutter?“



**„Das soll ich glauben?**

Eine Cigarette, die bekommt und dabei gut schmeckt? Such' ich schon lange, aber die gibt's ja garnicht!



**„Tatsächlich! Sie haben recht!**

Die „Astra“ schmeckt ja prima! Das hätte ich bei einer so leichten Cigarette nicht gedacht, die einem so gut bekommt.“

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie

sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI  
**4 Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!**

## Wallfahrt zum Schreckenstein

Der Befreiungsmarsch zum Brüxer Kohlenrevier

Von unserem Sonderberichterstaffler Dr. R. Vogel

P. R. Z. Da, wo vor hundert Jahren Ludwig Richter die „Ueberfahrt am Schreckenstein“ malte, legten die Tschechen trotz aller deutschen Proteste eine massive Betonstauwehr durch die Elbe. Sie ließ heute am Einzugsstaa der deutschen Truppen in Aussia die durch das enge Flußbett rauschenden Elbfluten frei, ohne ihre Kraft zu nutzen. Wir standen hoch oben unter dem Burgfels, auf dem in Sturm und Regen Männer der Schichtwerke ein riesiges Hakenkreuz zur Illumination aufrichteten. Elbbwärts die Türme von Aussia, umkränzt von sanften Hängen, an denen sich Obstplantagen emporziehen. Welch ein Paradies! Hier, wo Ludwig Richter seine deutschesten Bilder malte, wo im Richard-Wagner-Zimmer der große Komponist den „Tannhäuser“ schuf, ist deutsche Herzlichkeit. Dies Elbtal von Leitmeritz bis Dresden harret noch der Erschließung. Wann endlich wird es im Bewußtsein des deutschen Volkes den verdienten Platz einnehmen neben dem Rheintal, neben der Wachau?

Bis zum letzten Augenblick aber mußte um der Heimkehr dieser großartigen Landschaft zum Reiche willen deutsches Blut fließen. Kann ein Kontrast schauerlicher sein als der heute erlebte? Kilometerweite Fahrt durch das Spalier der Freude des Befreiungstages. Dann auf der Elbbrücke eine Tankfalle mit Stacheldrahtverbau, eine aufgeregte Menschengruppe vor einer furchtbaren Blutlache. Wenige Stunden vorher, noch gerann das Blut nicht, schossen die letzten abfahrenden tschechischen Gendarmen hier vier deutsche Ordner der SDP nieder. „Ich zog gerade mit meinen Kameraden ein großes Brüdentransparent auf um 9.40, als sie vor uns plötzlich hielten und aus zehn Schritt Entfernung das Feuer eröffneten“, beginnt einer der Entkommenen — ein zweiter rettete sich durch einen waghalsigen Sprung 20 Meter tief in die reißende Elbe — seinen Bericht in unserer Gegenwart vor dem deutschen Feldgendarmereioffizier. Das war die Bilanz der letzten tschechischen Ueberfahrt zum Schreckenstein...

Und zwei Stunden vorher traten wir zu einem zweiten Gang an, den wir niemals vergessen werden. Elbtalabwärts ragt hoch über der Doppeltstadt Tetschen-Bodenbach die alte Sperrfestung der Herzöge von Tetschen, später das Barockschloß der Grafen Thun auf. Vor vier Jahren machten die Tschechen eine Infanteriekaserne draus, pflanzten sie in die mächtigen Grundmauererschichtarten ihre MG's. „Folgen Sie mir bitte“ bat der SDP-Ordner. Seine Taschenlampe ließ einen schmalen Strahl auf ausgetretene Stufen hinunter in die Kellergewölbe fallen. Stodwerk um Stodwerk ging es tiefer in stidige Moderluft. Kein Lichtstrahl, kein Lufthauch, Kammer um Kammer, Stufe um Stufe in den grauen Sandstein gehauen. Der Lichtkegel zittert einen Augenblick auf ein paar frisch gelösten Steinplatten. „Hier lag ein Teil der Ekrafitkapeln, die wir nach dem Abzug der Tschechen fanden. 150 Kilo Ekrafit lagen bereit, um den ganzen Felsen mit dem historischen Schloß in die Luft zu jagen — und die Stadt zu seinen Füßen zu begraben...“

Zusammen mit den 150 Kilo Ekrafit aber lagen auch in den tiefsten Felsvertiefungen auf Holzprittischen vierzehn Tage lang ohne einen Lichtschein, ohne Luft, bei Wasser und Brot 400 verhaftete SDP-Amtsblätter und Führer. Ich kenne eine Reihe der historisch berühmtesten Gefangnisse des Mittelalters. Ich sah und hörte niemals etwas Ähnliches wie dies von den Kellern von Tetschen. Unseren Entfern noch sollten später die Fremdenführer diese Verließe zeigen, damit sie lernen, was deutsche Männer im Zeichen der tschechischen Dummheit für ihre deutsche Heimat erdulden mußten!

Nach solcher Wanderung begreift man zutiefst den Empfang in den kleinen, weltabgetriebenen Dörfern Böhmisch-Klein-Rahn, Leutersdorf und wie sie alle hießen zwischen dem hohen Schneeberg und Aussia. Vor wenigen Stunden noch packten hier die tschechischen Gendarmen ihre Koffer. Jetzt herrt ein Junge bei unserer überraschenden Einfahrt mit dem deutschen Hauptmann neben dem Militärfahrer am Steuer, aus Leibesträften an dem Strang des Glöckchens der Dorfkapelle. Dann laufen sie herbei, was sie die Beine tragen, unsere Hände werden mit lippigen Dahliensträußern gefüllt. Hier Tränen in den Augen durchfurchter, hart geprägter Bauerngesichter zu sehen beim ersten Anblick einer deutschen Uniform, wem würde das Herz nicht schwer?

Vergessen das tägliche Versteckspiel mit den Gendarmen, die Verproviantierung der Dorfjugend, die in den benachbarten Wäldern sich vor der Mobilmachungsordre verbarg, vergessen für einen Augenblick die samt und sonders ohne Duntung weggeholtten Gespanne, die Frontarbeit für die tschechischen Befestigungswerke... vergessen, vergessen um dieses einzigen Augenblickes willen. Unten in Aussia, in Dux, in Brüx, in Schreckenstein mag der Jubel der Menge fernstlicher, mag der Schmuck imponierender an allen Häusern prangen, aber hier oben, in den Waldtälern bei den Bauern, unter den 100 dieser Dorfamilie, da wird diese Befreiungsfahrt zu einer unaussprechlichen persönlichen Begegnung.

Zweihundert Kilometer weit durchstreifen wir noch am Nachmittag die bezauberte Zone zwischen Aussia und Komotau. Wohin wir auch immer kamen: die einhellige Feststellung von sinnlosen Räubereien und Plünderungen, Verhören gegen den Wortlaut des Abkommens, Fort die mächtigen Transformatoren des Stauwerks Schreckenstein im Werte von 3½ Mill. Kc.; fort das rollende und der größte Teil des beweglichen Inventars der Eisenbahnlinien. Nicht eine Lokomotive, Lumpvieh vier vergessene Güterwagen auf dem ausgedehnten Güterbahnhof der Industriestadt Brüx! In drei Schichten haben sie in den letzten Wochen auf den Staatsgruben gearbeitet, um möglichst viel wegzuschaffen“, sagt der Gewährsmann in Brüx — „Und was für Werte, für unerfessliche Andenken und Familienstücke gingen bei den ungezählten „Ausmachungen“ bei fast allen deutschen Amtswaltern noch in den letzten Tagen ganz nebenbei in die Taschen der „Aufsichtsbehörden“?“

Ruft uns dies alles vergessen um der Zukunft willen, so dachten wir bei der nächtlichen Heimfahrt. Vorbei an der unendlichen Kette illuminiertter Fabriken, leuchtender Hakenkreuze auf den beherrschenden Höhen, blinkender Grubenanlagen, jubelnder Menschen, am Freudentaumel der Festlicher auf dem illuminierten Marktplatz.

Handschriften von Beethoven, Goethe und Süßner unter dem Hammer. In Berlin gelangte dieser Tage eine Reihe wertvoller Handschriften zur Versteigerung. Den höchsten Preis mit 1250 Mark erzielte ein bisher unbekanntes handgeschriebenes Gedicht von Schiller, das den Titel „Der Frühling“ trägt. 1150 Mark wurden für einen Brief Ludwig van Beethovens bezahlt, den der Meister im Jahre 1812 aus Wien an seinen damaligen Schüler Grafen von Salm-Reifferscheid geschrieben hat. Beethoven hinter in diesem Brief um Entschuldigung, da seine Oper „Fidelio“ seine ganze Zeit in Anspruch nehme. Unter den weiter zur Versteigerung gelangten Handschriften sei noch ein Abdruckemplar des „Mastenzuges“ von Goethe für Bouffe von Werther erwähnt, die bei einer Festveranstaltung im Jahre 1819 in Weimar die Darstellerin des „Epos“ war. Diese Handschrift fand gegen 1000 Mark einen neuen Besitzer.

„Die Wiener Bühne“, das Familienblatt der Eltmars, bringt in ihrem ersten Oktoberheft u. a.: Das Sudetenland ist frei — Theater in der Elbmars — Die Weltbedeutung der deutschen Wertstoffe — Wachauer Weinlese — Rätinzer Airing in Wien — Circus — Film, Mode, Ausgezeichneten, Rätsel etc. Verlag Wien IX., Constanzastraße 8-10.

## Unsere Kameraden aus dem Sudetenland

Das Schicksal der sudetendeutschen Turn- und Sportbewegung

Mit dem in der deutschen Geschichte für alle Zeiten denkwürdigen 1. Oktober 1938 hat die Befreiung unserer deutschen Volksgenossen im Sudetenland begonnen und in wenigen Tagen wird deren Heimkehr in das Großdeutschland Adolf Hitlers vollzogen sein. Mit den dreieinhalb Millionen Volksgenossen treten nunmehr auch mehrere Hunderttausend Turn- und Sportkameraden in die Reihen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ein.

Welch ein Wandel innerhalb von zwei Monaten in der Gestaltung Europas. Noch steht in frischer Erinnerung das erste überragende Volksfest der deutschen Leibesübungen, das erste Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Am 29. Juli 1938 waren auf dem Schloßplatz in Breslau Tausende Sportler und Turner zu einem nächtlichen Appell des Deutschtums im Auslande angetreten. Im Mittelpunkt standen die langen, grauen Kolonnen der Sudetendeutschen mit ihren als ewige Mahnung dienenden schwarzen Bannern. In jenen Tagen war eine Welle der engsten Verbundenheit und innigsten Anteilnahme über die Gänge aus dem um sein deutsches Volkstum in unzerbrechbarer Treue ringenden Sudetenland gedröhnt. Und bei dieser Feierstunde sprach auch Konrad Henlein. Der Führer der Sudetendeutschen, der aus der Turnbewegung seiner Heimatgaue hervorgegangen war und sich große Verdienste um die völkische Gestaltung der sudetendeutschen Turnbewegung erworben hatte, erkannte als Teilnehmer aller großen deutschen Turnfeste der Nachkriegszeit den entscheidenden Wandel in der Geschichte des deutschen Volkes. Aus eigener Anschauung konnte er für das erste großdeutsche Fest der Leibesübungen die Worte sprechen: „Heute in Breslau ist der gewaltige Durchbruch völkischer Erneuerung überall sichtbar! Diese völkische Erneuerung aber gab ihm neue Kraft zu dem Bekenntnis: „Wir alle sind unlosbare Teile des Großdeutschen Volkes!“ Zwei Monate später ist nun dieser Wunschtraum der Sudetendeutschen Erfüllung geworden, sie kehren in die Heimat zurück.

Als durch den Schandvertrag von Versailles die Hoffnungen der Sudetendeutschen, mit dem Mutterlande vereinigt zu werden, gewaltsam unterdrückt wurden und die unüberbrückbaren Gegensätze sofort zu Tage traten, schlossen sich die Turner und Sportler im Sudetenland zu eigenen Organisationen zusammen. Die führende Rolle in der völkischen Bewegung im Sudetenland übernahm der Deutsche Turn- und Sportverband, in dessen Reihen Konrad Henlein zunächst als Turnlehrer und dann als Verbands-Turnwart den Grundstein für die völkische Erneuerung der Turn- und Sportbewegung im Sudetenland legte. Erst als Konrad Henlein die Führung des gesamten Sudetendeutschtums übernahm, legte er sein Amt in der Turnbewegung des Sudetenlandes nieder. Am 10. Oktober 1920 war außerdem mit Sitz in Aussig der Deutsche Hauptverband für Leibesübungen in der Tschecho-Slowakei entstanden, dem 19 Leibesübungen treibende Verbände und 13 Leibesübungen fördernde Verbände angehörten. Die Mitgliederzahlen dieser Verbände überstiegen im Jahre 1930 bereits 300 000, während dem Deutschen Turn- und Sportverband über 120 000 Mitglieder angehörten. Naturgemäß war bei der zwangsläufigen Entwicklung der Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei den deutschen Verbänden und Vereinen selten ein reichhaltiges Wirken gestattet, denn die radikalen Bestrebungen der Tschechen, das Deutschtum im Sudetenland auszurotten, verschärften ständig die Gegensätze. Doch je größer die Not wurde, umso fester gestaltete sich der Zusammenhalt der sudetendeutschen Turner und Sportler in ihren Organisationen.

Die deutschen Sportverbände führten eigene Meisterschaften ein, so in der Leichtathletik, im Fußball, Schwimmen, Radsport, Boxen, Tennis, Schwerathletik, Wintersport, Ringen und Rudern. Schon bei den ersten Deutschen Kampfspiele 1922 in Berlin waren die Sudetendeutschen mit einer starken Mannschaft vertreten, die hier mit stürmischem Jubel begrüßt wurde.

Eine Reihe von bedeutenden Könnern ist aus der sudetendeutschen Sportbewegung hervorgegangen. Eine besondere Rolle spielten die Mitglieder des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine (H.D.W.), die oftmals an den großen Veranstaltungen der führenden deutschen Wintersportplätze teilnahmen und hier auch zu Erfolgen gelangten. Bekannte Wintersportplätze im Sudetenland sind Troppau, Spindlermühle, Harrachsdorf usw. Zweifellos wird in Zukunft der gesamte Wintersport im Riesengebirge ein wesentlich anderes Aussehen erhalten, nachdem dort die Grenze verschwindet. An der Spitze der sudetendeutschen Tennisspieler steht Roderich Menzel, der seit Jahren auch zur internationalen Extraklasse zählt. Menzel hat sich vor wenigen Wochen bei dem internationalen Turnier in Meran eindeutig für das Deutschtum bekannt. Die Hauptplätze der sudetendeutschen Fußballbewegung sind Teplitz, Saaz, Aussig, Gablonz und Karlsbad. In den letzten Jahren haben wiederholt Auswahlspiele zwischen unseren Fußballkameraden im Sudetenland und den Nachbargauen Sachsen, Schlesien und Bayern stattgefunden. Für die Entwicklung des sudetendeutschen Radsports waren die Vereine in Aussig und Leitmeritz ausschlaggebend, deren Regatten auch oft von reichsdeutschen Radsportlern besucht wurden. Bei den Schwimmern bilden Teplitz, Bodenbach und Reichenberg die führenden Plätze im Sudetenland.

Eine große Turn- und Sportgemeinde kehrt mit der Befreiung des Sudetenlandes in die Heimat zurück. Allen Unterdrückungsversuchen und Bekämpfungen der Tschechen zum Trotz war diese Gemeinde eine starke Einheit geworden. Erinnerung sei an den am 25. April in Teplitz gefassten Beschluß der sudetendeutschen Fußballer, die nach der denkwürdigen Rundgebung Konrad Henleins in Karlsbad folgende Erklärung bekannt gaben: „Die deutschen Sportler nehmen frohen Herzens den völkischen Zusammenschluß des Sudetendeutschtums unter Führung Konrad Henleins zur Kenntnis. Der Deutsche Fußball-Verband in der Tschecho-Slowakei bekennt

sich zum Zusammenschluß der Sudetendeutschen. Wir erklären uns zur Eingliederung in den Erziehungsverband der sudetendeutschen Volksgruppe bereit; mit den Vorarbeiten wird der Vollzugsausschuß des Verbandes betraut.“ Im gleichen Sinne stellten sich auch die anderen deutschen Verbände und Vereine für die Erhaltung des Deutschtums im Sudetenland zur Verfügung, also Turner und Sportler in der Ueberzeugung, daß ihre gerechte Sache zum Siege führen werde.

Fest sind die Hoffnungen erfüllt und der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen wird die Hunderttausende aus dem Sudetenland in seinen Reihen aufnehmen. Ihre Treue und Einsatzbereitschaft wird die Heimat nie vergessen. Die gesamte Bewegung der deutschen Leibesübungen heißt die Sportkameraden aus dem Sudetenland auf das herzlichste willkommen. Der Reichssportführer hat in einem Telegramm an Konrad Henlein die engste Verbundenheit mit dem Sudetendeutschen Turn-Verband zum Ausdruck gebracht. So wird in Zukunft in gemeinsamer Arbeit die nationalsozialistische Idee der Leibesübungen den sudetendeutschen Turnern und Sportlern zum Segen gereichen.

### VfB Mühlburg - FC Pforzheim

Der Sportplatz an der Honsellstraße ist im Sonntag wiederum die Stätte einer sehr umstrittenen Kampfhandlung. Es steigt das Treffen um die Punkte für die badische Meisterschaft zwischen dem VfB Mühlburg und dem FC Pforzheim. Die Spielstärke der Pforzheimer ist zur Genüge bekannt, als daß noch hierüber viel Worte zu schreiben nötig sind. Wie erinnerlich, war der FC Pforzheim im Vorjahre nahe daran, badischer Meister zu werden. Der dazu noch nötige Punkt ist, wie erinnerlich, bei dem denkwürdigen Spiel in Mühlburg ausgeblieben.

Deute ist der FC Pforzheim wieder der große Anwärter für die Meisterschaft und alles deutet darauf hin, daß die Goldstädter tatsächlich noch ein gehöriges Stück an Können und Spielerfahrung reicher geworden sind. Die Schlappe, die sie in Mühlburg erlitten haben, ist bei ihnen nicht vergessen und zu groß war die Enttäuschung über die verloren gegangene Meisterschaft, als daß nicht die Mannschaft jetzt von dem einzigen Wunsch besetzt ist, diese erlittene Scharte auszugleichen, koste, was es wolle. Der Platzverein muß dieser Sachlage schon Rechnung tragen und sich entsprechend einstellen, um nicht die Punkte nach Pforzheim abgeben zu müssen. Der Spielbeginn ist auf 15.30 Uhr angesetzt.

### Füchse im Karlsruher Hardwald?

Gar mancher wird etwas ungläubig den Kopf schütteln — aber es bleibt dabei: es gibt Füchse im Karlsruher Hardwald und zwar in nächster Nähe der Stadt. Es scheinen zwar ganz besondere Füchse zu sein, daß sich das Fachamt Leichtathletik ihrer annimmt, bezw. eine große Jagd nach ihnen veranstaltet. Eine Fuchsjagd wird es also geben und zwar am kommenden Sonntag, Vormittags 9.30 Uhr wird die Jagd vom Robert-Roth-Platz aus an der Linkenheimer Landstraße beginnen. Wohin es geht? Das verraten die Füchse heute noch nicht, das soll gerade das Fiedelnde der Sache sein. Mit List und Tücke, wie es sich für einen Fuchs gehört, werden sie ihre Verfolger auf allerlei fallische Fährten locken und keinem soll es leicht fallen, dem Fuchs seine Trophäe zu entreißen. Der Lauf — oder besser gesagt die Jagd — wird in drei Klassen gestartet: für Jugend, Frauen und Männer und ist offen für alle Angehörigen des DLR (also nicht nur Leichtathleten), der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. Leiter der Veranstaltung und Meldestelle Kreisadmiral K a m u f.

Für die Vereine von Bruchsal und Immeburg findet eine gleichartige Veranstaltung nachmittags 14.30 Uhr, mit Start vom Platz des SpB. Germania Weingarten statt.

### Kann Eder Jannozzo schlagen?

Mögen sich auch in den letzten Wochen um Gustav Eder Ereignisse abgepielt haben, die man nicht gerade als erfreulich bezeichnen kann, Gustav Eder bleibt nach wie vor nicht zuletzt durch seine guten menschlichen Eigenschaften einer der geschätztesten deutschen Boxer. Mit welcher Anteilnahme sieht doch die ganze deutsche Boxsportgemeinde dem Kampfe unseres Weltergewichtsmeisters am kommenden Samstag in der Hamburger Hanseatenhalle gegen den Amerikaner Jessy Jannozzo entgegen! Man erinnert sich nur zu gut, daß es dieser junge, ungemein ehrgeizige Amerikaner war, der Eder 1936 in Newport den Weg zur Weltmeisterschaft verlegte. Unser Meister wurde damals einwandfrei geschlagen, ging allerdings stark abgekämpft und mit verletzten Händen in den Ring. Eder will diese Niederlage wettmachen, ja gerade diesmal, weil der Sieger des Hamburger Kampfes gute Möglichkeiten hat, zu einer Begegnung um den Weltmeistertitel mit dem Gewinner des Meisterschaftskampfes Armstrong — Garcia zu kommen. Eder hat sich in Hamburg sorgfältig für den schweren Kampf vorbereitet. Er weiß, daß ihm der Amerikaner an Schnelligkeit überlegen, daß er ungemein hart ist und vor allem die Vorteile der Jugend für sich hat. Ein entscheidender Erfolg für Eder ist bei der Härte des Amerikaners so gut wie ausgeschlossen. Die abmügende, im richtigen Augenblick aber entschlossen zuschlagende Kampftaktik und die reiche Erfahrung des Deutschen lassen immerhin einen knappen Punktsieg erhoffen.

### Mit neuer Elf gegen Ungarn

Handball-Länderkampf in Ungarn

Unser Handballer tragen am Sonntag in Budapest ihren achten Länderkampf gegen Ungarn aus. Wenn unsere Elf zu internationalen Kämpfen antritt, dann rechnen wir von vornherein mit einem sicheren Erfolg. Zu eindeutig ist unsere Führung in der Welt. Auch diesmal ist an unserm Sieg nicht zu zweifeln, wen auch eine Mannschaft entlandet wird, in der wir einige neue Namen finden und die vielleicht in ihrer Zusammensetzung ein gewisses Experiment darstellt. Immerhin sind alle Spieler durch ihr großes Können bekannt und schon mehrmals in den Vordergrund getreten.

Es spielen: Herbolzheimer (Stuttgart); Socher (München), Schwund (Düsseldorf); Streng (München), Hammerich (Weihenfeld), Wohlrab (Wien); Hübner (Weihenfeld), Perrey (Königsberg), Kriehofat (Hannover), Drimann (Breslau), Brüntgens (Linsfort).

### Kurze Sportnachrichten

In Nürnberg tragen am Samstag, 15. Oktober, die Altmeister-Mannschaften vom 1. FC Nürnberg und der Spvgg Fürth einen Fußballkampf aus, zu dem folgende Mannschaften antreten: 1. FC Nürnberg: Stuhlfauth; Popp, Winter; Linder, Kalb, Niegel; Strobel, Rosenmüller, Orth, Reinmann, Weis. Spvgg. Fürth: Hörgren; Dagen, Krauß 1; Krauß 2, Leinberger, Kleinlein; K. Auer, Franz, Kupprecht, S. Auer, Kihling.

In Dortmund tragen am 23. Oktober Westfalen, Hessen und Baden einen Gerätkampf aus. Nach Baden nannte Hessen folgende Turner: Domke, Fink, Wodewind, Bayer, Schmeißing, Gergs, Dieger, Reising, Meh; Westfalen: Stefens, Frisch, Grödelbach, Strade, Hüttemann, Wurm, Meiser und Gerard.

Al Delaney, der bekannte kanadische Schwergewichtsboxer, der in Düsseldorf Meister Köhlin besiegte, kam in London zu einem entscheidenden Siege. Mit einer schweren Augenverletzung mußte Preciso Merlo in der neunten Runde aufgeben.

Benny Lynch, der frühere Fliegengewichts-Boxweltmeister, hat seinen Manager Dingley verlagert, da dieser ihm noch die Bürde aus dem Kampfe mit Jurich schuldete. Dingley wurde ins Schuldgefängnis geworfen.

Italiens großer Fußball-Mittelläufer Monti erholte sich augenblicklich in Stuttgart. Monti ist bekanntlich in Stuttgart-Münster geboren, wo seine Mutter heute noch lebt.

## Auch im Norden des Landes

Im schönen alten Mainstädtchen Wertheim unterhält die Badische Presse ebenso eine eigene Ausgabestelle wie an rund 500 weiteren Plätzen der Südwesfmark. Ueberall erfreut sich die B.P. wegen ihres heimatverbundenen Charakters großer Beliebtheit; überall schätzt man die eigene Note des täglichen großen Heimatzeiles und die Vielseitigkeit des übrigen Inhaltes, besonders auf unterhalten dem Gebiete. — Für Volk und Heimatland Baden, für die Volksgemeinschaft und den Staat arbeitet die B.P.; und ihre Arbeit findet nicht nur die Wertschätzung ihrer treuen Leserschaft, sondern wird auch von allen maßgeblichen Stellen anerkannt.

Deshalb:

# Badische Presse

Die Heimatzeitung des Badenens





Ein Meisterwerk Carl Froelichs!

# Die vier Gesellen

Ingrid Bergman / Sabine Peters  
Löck / Herking / Söhnker / Ponto

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Ufa-Theater u. Capitol**

Die deutsche

# Shirley Temple

**Carmen Cita**  
das 8 jährige Wunderkind und Filmstar, kommt vor ihrem Gastspiel in der

**SKALA BERLIN**  
am 16. Oktober ins

# REGINA

KONIGIN-BAR  
Das Herz des Karlsruher Nachtlebens!

# Nach Portugal-Italien mit KdF!

Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt vom 18. Oktober bis 6. November 1938 eine Italien-Fahrt durch. Die Einschiffung in „Der Deutsche“ erfolgt am 18. Oktob. in Bremerhaven. Anlaufhäfen sind Lissabon, Bari, Palermo, Venedig. Die Rückfahrt von Venedig bis Karlsruhe erfolgt am 5. Novemb. mit der Bahn. Der Fahrpreis beträgt einschließl. aller Leistungen RM. 174.-

Anmeldungen sind sofort bei den Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude“ abzugeben



# KAMMER

LICHTSPIELE

Ein Kriminal-Film

# Mordsache Holm

mit Harald Paulsen, Elisabeth Wendt, Hans Leibelt  
Ursula Delmer in den Hauptrollen.

Anfang: Wo. 3 Uhr. So. 1/3 Uhr. / Telefon 4282

# Stellen-Gesuche

Zuverlässige Frau, in allen Haushaltsarbeiten erfahren und geschäftstüchtig, sucht auf sofort oder später passende Stelle.

**Badisches Staatstheater**  
Donnerstag, 13. Oktober 1938.

# I. Sinfoniekonzert

Dirigent: Joseph Keiserich.  
Solisten: Andrea Wendling (Violine), Die Badische Staatskapelle.

3. E. Bach — 3. H. Wagnar — 4. Bruchner.  
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.  
Billet: 1.35—4.55 R.M.

# Heidelberg.

Reimbahnerbefreiung hier.

Änderung der Gemarkungsgrenze Reimen—St. Ilgen.

Auf Grund der §§ 13, 15 und 117 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935, des § 36 Abs. 1 Ziff. 2 der Regeln Durchführungsbekanntmachung vom 25. März 1935 sowie der Beschlüsse der Ersten Anweisung zur Ausführung der DVO. zu § 13 und der von den beteiligten Gemeinden Reimen und St. Ilgen vereinbarten Grenzabteilung wird die Eingliederung der unbewohnten Grundstücke Gb.-Nr. 225/1 mit 75 qm Gb.-Nr. 225/2 mit 9 qm auf 84 qm von der Gemarkung Reimen in die Gemarkung St. Ilgen in die Gb.-Nr. 1687/18 mit 10 a 30 qm Gb.-Nr. 1687/19 mit 10 a 98 qm Gb.-Nr. 1687/20 mit 75 qm auf 22 a 03 qm von der Gemarkung Reimen in die Gemarkung St. Ilgen gemäß den vorgelegten Plänen mit Wirkung vom 1. April 1939 verfügt.

Heidelberg, den 4. Oktober 1938.  
Bezirksamt St. III.



# Damen-Hüte

frisch, kleidsam u. preiswert.

**Fr. Hanselmann**  
Kriegsstraße 3a  
Ecke Ruppurrstraße  
Umformen von Herrenhüten und Damenhüten

# ATLANTIK

Ab heute:  
Der Millionen-Ausstattungs-Film

# „Das indische Grabmal“

La Jana, Fritz v. Dongen, Kitti Jantzen, Hans Stüwe, Gustav Diesel, Theo Lingn

# Wirkungskreis in Haushalt

über Gesichts, (auch bei alleinlebendem Herrn), Gesl. Angebots um. Nr. 4595 an die Badische Presse erdten.

# MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP entnommen:

NS-Frauenarbeit — Deutsch. Frauenwerk — mit Jugendgruppe Garmisch. Donnerstag, 13. Oktober, 20 Uhr, Heimabend, Gemeindehaus Büchelerstr. Erscheinen ist Pflicht.

# Stellen-Angebote

Von Großfirma wird perfekte Büglerin für Vorführungen u. Hauspropaganda gesucht.

Redegewandte Damen mit guter Garderobe, die Erfahrung im Bügeln haben, wollen Einangebote richten unter W. S. 4726 an AIA Anzeigen u. G., Mannheim.

# Kuppenheim

Gandelsregisteramt Band 4 OB. 210: Firma Gustav Adam, Kuppenheim: Alleinhaber ist Gustav Adam, Kaufmann in Kuppenheim.

Kaufmann, den 6. Oktober 1938.  
Amtsgericht.

# Wander-Dekorateur

ab November für ca. drei Tage monatlich gesucht.

Angebote m. Zeugnissen erbeten.

# Blattmann & Rund

Landau, Pfalz  
Damen-Modell — Stoffe

# Amthliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

**Karlsruhe.**

Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen im Amtsbezirk Karlsruhe.

Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 29. Oktober 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 271) in Verbindung mit § 36 Ziffer 1 der Geldpolizeiverordnung für die ehemaligen Amtsbezirke Karlsruhe und Breiten bzw. § 35 Ziffer 6 für den ehemaligen Amtsbezirk Ettlingen wird mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Volksabstimmung durch den Herrn Landesminister für Karlsruhe vom 6. Oktober 1938 für den Amtsbezirk Karlsruhe folgende



# Belebend

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte 125, 50 R  
Marke Kaffeekanne 125, 59 R  
Kaffeekanne extra 125, 70 R  
und weitere vorzügliche Waschungen.

3% Rabatt in Marken

# Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

# Gernsbach.

Gandelsregisteramt Gernsbach, den 4. Oktober 1938.

Veränderung:  
Gandelsregister B Band 2 Nr. 1 — Deutsche Bank, Zweigstelle Gernsbach: Die Prokura für Johannes Kiehl ist erloschen. Johannes Kiehl, Bankdirektor, Berlin, Dr. Karl Ritter von Holt, Bankdirektor, Berlin sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts im Hauptverleibungsregister ist erfolgt und in Nr. 220 des Deutschen Reichsanzeigers vom 21. 9. 38 bekannt gemacht.

# Schreiner

die an selbständ. Arbeit gewöhnt sind, können sofort eintreten. Zahlung nach Lohnklasse II.

Werkstatt: Storch & Sohn, Durlach.

Überl. zuverlässiger Junge für Botengänge, halbtagsweise gesucht. Weiler'sche Buchhandlung, Karlsruherstr. 18.

**Junge Friseur**  
der sofort od. später gesucht. Erlau, Döbel, Friseurzentrl., 20. Ziefel, 7201.

# Tanz-Kurse und Stunden Eisele

Sofienstraße 35

**Jüngeres Mädchen**  
zu zweijähr. Stud. u. für leichte Mitbew. in gute Haushaltung gesucht. Wittenberg, Waldstraße 33.

# Bruchsal.

Bekanntmachung.

Demnach findet die regelmäßige Einschätzung der in diesem Jahre neu errichteten, sowie der zum Ende des Jahres 1938 im Bau befindlichen Bauten zur Feuerversicherung statt.

Nach § 21 Abs. 1 und 2 des Gebäudeversicherungs-Gesetzes sind diese Bauten innerhalb einer Woche im Rathaus — Zimmer 19 — anzumelden. Wird ein Gebäude erst nach Ablauf dieser Frist, aber noch vor Jahreschluss unter Dach gebracht oder im Wert erhöht oder vermindert, so hat die Anmeldung alsbald hierauf zu erfolgen. Die regelmäßige Einschätzung erfolgt kostenlos.

Bruchsal, den 4. Oktober 1938.  
Der Bürgermeister.

# Versteigerungen

# Pfänder-Versteigerung

Am Mittwoch, dem 19. Oktober 1938, von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des Stadtrichter'schen Hauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat März 1938, Nr. 5117 bis mit Nr. 7898 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schmeißer, Geratzen, Bekleidungsgegenstände, Goldschmuck, Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.

Die Versteigerungsraum wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, 30. September 1938.  
Stadt, Pfänderei.

# Arbeiterinnen für Dauerarbeit gesucht

Wäscherei Schorpp  
Kaiser-Allee 37

# Kraftfahrzeug-Handwerker

Suche auf sofort oder später mehrere Kraftfahrzeug-Handwerker mit Zeugnisschrift, Lohn und Gehaltsforderung an: Kaufmann, Heffelstraße 7—19.

# Ettlingen.

Gandelsregisteramt Ettlingen, den 6. Oktober 1938.

Band 2, 75. Kart. Wastian, Kaufmann in Ettlingen.



# Kräftig

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte 125, 50 R  
Marke Kaffeekanne 125, 59 R  
Kaffeekanne extra 125, 70 R  
und weitere vorzügliche Waschungen.

3% Rabatt in Marken

# Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

# Das Geheimnis der Garbo...

Rätselvoll sind Leben und Aufstieg dieser großen Schauspielerin, rätselvoll, weil für sie keins der ungeschriebenen Gesetze der amerikanischen Film-Industrie zu gelten scheint — nicht einmal die „volle Kasse“. Greta Garbos Laufbahn und Wandlungen schildert (mit sehr vielen Bildern) ein aufschlußreicher Tatsachen-Bericht in der Berliner Illustrierten Zeitung: Sie sollten ihn ... nicht versäumen!

# Baden-Baden.

Ueber das Vermögen der Frau Elisabeth Jacobi geb. Kluge, Inhaberin einer Pflanzung und Kirschenzucht in Baden-Baden, Langstraße 35, wurde heute nachmitt. 5 Uhr Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Hans Bauer in Baden-Baden. Konkursforderungen sind bis zum 4. Nov. 1938 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlebung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 28. Oktober 1938, vormittags 11.30 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 18. November 1938, vormittags 11.30 Uhr, Zimmer Nr. 14, der Gegenstände der Konkursmasse befristet und zur Waffe etwas schuldig, darf nichts mehr an den Gläubigern leisten. Der Beif. der Forderungen und ein Antrag auf absonderliche Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 4. November 1938 anzugeben.

Baden-Baden, 10. Oktober 1938.  
Amtsgericht.



# Kräftig

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte 125, 50 R  
Marke Kaffeekanne 125, 59 R  
Kaffeekanne extra 125, 70 R  
und weitere vorzügliche Waschungen.

3% Rabatt in Marken

# Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

# Mädchen

über Frau, zur Hilfe im Haushalt gesucht, Vorzugsbewerberinnen am Donnerstag 11—12 Uhr od. 4—6 Uhr. Vorhofstr. 5, 3. St.

# Mietgesuche

Zu vermietende Frau sucht

# Zimmer und Küche

Kasse Hauptpost, Ang. u. Nr. 4629 an die Bad. Presse

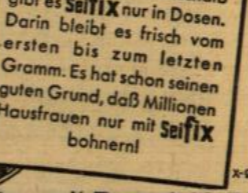
# Verschiedenes

Wer nimmt 3 Monate altes, gelbes Kind (Mädchen) in gute Pflege, gegen entsprechende Vergütung. Angeb. u. Nr. 4638 an die Badische Presse

# Woher soll eine Hausfrau wissen,

daß Bohnenwachs flüchtige Lösungsmittel enthält, die es geschmeidig und leicht auftragbar machen sollen? Diese Lösungsmittel müssen unbedingt vor Verdunsten geschützt werden. Deshalb gibt es Selfix nur in Dosen. Darin bleibt es frisch vom ersten bis zum letzten Gramm. Es hat schon seinen guten Grund, daß Millionen Hausfrauen nur mit Selfix bohnen!

1/2 Dose 75 RM — 1/2 Dose 1.40 RM



## Bauernfleiß schuf Erntesegen

Die badische Landwirtschaft am Schluß des Erntejahres 1938 - Unterredung mit Landesbauernführer Engler-Fühlis

Am Ende des Sommers, da die Feldfrüchte fast alle unter Dach und Fach gebracht sind, dürfte es allgemein interessieren, aus welchem Grunde über den Ausfall der diesjährigen Ernte unterrichtet zu werden. Der R.E.-Gaubienst wandte sich daher dieser Tage an Landesbauernführer Engler-Fühlis, der im Verlauf einer längeren Unterredung die Entwicklung der badischen Landwirtschaft und ihre nächsten Aufgaben schilderte.

„Am klar zu erkennen, was in diesem Jahre von unseren Bauern mehr geleistet wurde“, so begann der Landesbauernführer seine Darlegungen, „muß man sich alles dessen erinnern, was in den letzten ein- einhalb Jahren über die badische Landwirtschaft hereingebrochen ist. Als Grenzgan sind wir gewissermaßen Auf- fanggebiet für all das ge- wesen, was uns von draußen an Mischlichkeiten beschert wird. Zuerst ging das Mordgeschick der Maul- und Klauenseuche durch unsere Dörfer und fügte unserer Landwirt- schaft einen Schaden zu, der eigentlich in Zahlen gar nicht ausgedrückt werden kann. Die befallenen wertvollen Zucht- tiere leiden heute noch an den Folgen der überstandenen Krankheit. Als die Seuche ihren Höhepunkt erreicht hatte, kam auch noch der Kartoffelkäfer über den Rhein geflogen. Gottlob hat die vom Reichswehrstand eingerichtete Bekämpfungsaktion Schlim- mes verhüten können. Aber wir werden künftig noch allerhand mit diesem Schädling zu tun bekommen.“



Herbsttag im Schwarzwald Aufnahme: H. Lohle

### Getreiderückgang - trotz ungünstigen Erntewetters

Der Landesbauernführer fuhr fort: „Wenn Sie das, was ich Ihnen über Schwierigkeiten und Sorgen gesagt habe, über- legen, dann können Sie vielleicht am besten die zähe Scha- fenskraft und die Leistungen unseres badischen Landvolkes in der Erzeugungsschlacht würdigen. Der Einfluß von Handelsbörsenmitteln zur Steigerung der Ernterträge ist vom Erntejahr 1937 bis 1938 beispielsweise um nicht weniger als 22 Prozent gestiegen. Da bekanntlich die Verwendung neuen Saatgutes bemerkenswert zur Ertragssteigerung beiträgt, stieg auch der Saatgutumsatz 1937 bis 1938 in unserem Lande um 12 v. H. Die fortgesetzten Anstrengungen zur Ertrags- steigerung haben sich dann auch beim Brotgetreidebau in erfreulicher Weise ausgewirkt. Von Jahr zu Jahr stiegen die zur Ablieferung gelangten Getreidemengen.“

Die Brotgetreideablieferungen aus der Ernte 1938 wer- den voraussichtlich 20 Prozent über denjenigen des Vor- jahres liegen, wobei wir allerdings nicht vergessen wol- len, daß uns in diesem Jahre eine etwa 15 v. H. höhere Getreideernte als im Vorjahre beschert wurde, trotzdem infolge der ungünstigen Erntewitterung weite Gebiete des Landes nicht in demselben Maße an dem großen Getreidesegegen teilnehmen können, wie dies in anderen Gebieten des Reiches der Fall ist.

Denn der Mangel an geeigneten Getreidespeichern, auf denen die feucht eingebrachte Frucht getrocknet werden kann, hat uns nicht unbeachtlichen Schaden zugefügt. Wir werden des- halb auch der Lagerräumbeschaffung für Getreide unser Augen- merk schenken müssen.

Ganz abgesehen davon gilt es, die Anbauweise durch bessere Bodenbearbeitungsmaßnahmen, namentlich durch die Untergrundlockerung, dann auch durch zweckmäßigere und fräftigere Düngergaben und durch weitere Ausdehnung des Saatgutwechsels zu verbessern. Das kann alles nur besser möglich sein, wenn auch die Anwendung arbeitspa- render Maschinen - übrigens eines der brennendsten Probleme in der Landwirtschaft - noch stärker erfolgt. Wir haben begonnen, die Genossenschaften und Gemeinden zur Lö- sung dieser Aufgabe heranzuziehen; denn sie ist angesichts der kleinen Betriebe unseres Landes nur durch gemeinschaft- liche Benutzung der Maschinen zu erfüllen. Außer- dem fehlt es bis heute an einem für unsere Verhältnisse brauchbaren Kleinschlepper. Es wäre eine wichtige Aufgabe der Landmaschinenindustrie, diesem dringenden Bedürfnis Rechnung zu tragen.“

### Keine Kartoffel geht verloren

In diesem Herbst werden wir übrigens 100 neue Kar- toffeldämpfmaschinen zum Einsatz bringen, um den Kartoffelsegen wirtschaftlich verwerten zu können. Zwar wer- den wir in diesem Jahre nicht die Erträge der Rekord- ernte 1937 an Kartoffeln haben; aber die Haltbarmachung der Kartoffeln durch Einfrierung hat einen großartigen, fort- schreitenden Siegeslauf durch unsere Landwirtschaft angetre- ten, weil sie die Arbeitserleichterung für die Landfrau, ver- lustlose Aufbewahrung von Futterkartoffeln und damit bessere Ausnutzung der Ernte für die Schweinemast sichert. Vergessen wir nicht über diesen Ereignissen, daß man früher die alljähr- lichen großen Verluste bei der Kartoffelaufbewahrung ge- wissermaßen als etwas Gottgegebenes hingenommen hat. Erst der Reichswehrstand hat mit seinen zielbewußten Maßnahmen eine Aenderung hervorgerufen. Heute schon werden alljähr- lich über 75 000 D. Futterkartoffeln vor dem Verderb be- wahrt. Und die Zeit wird nicht mehr fern sein, da wir die früheren Verluste unserer Kartoffelernte in Höhe von rund 1,5 Millionen D. restlos verhindert haben.

Im Kartoffelbau haben wir eine neue große Aufgabe. Das ist der Kampf gegen den Kartoffelkäfer, der im nächsten Jahre sicher noch ernster als dieses Jahr werden wird. Wir halten unsere Ortsbauernführer und Hofberater an, dafür zu sorgen, daß nächstes Jahr die Kartoffeläcker mög-

lich beisammen in einem Gewann liegen, also für diese Frucht eine Art Flurzwang einzurichten, damit die Such- und Bekämpfungsmaßnahmen möglichst erleichtert wer- den. Im nächsten Jahr werden auch ausgedehnte Sprühun- gen der Kartoffelbestände nötig sein, eine Maßnahme, die un- sere Landwirte arbeitsmäßig stark belasten wird.

Es würde zu weit führen, von den vielen Spezialkulturen noch zu sprechen, die in unserem Lande beheimatet sind. Ich kann nur sagen, daß es auf diesen Gebieten auch gut vorwärts geht.“

### Wein und Obst in diesem Jahre Sorgenkinder

Aber vergessen wir bei dieser Betrachtung unsere Wein- und Obstbauern nicht, die in diesem Jahre zu großen Teilen vor einer ausgesprochenen Missernte stehen. Die badische Landwirtschaft hat in diesem Jahre einen Einnahme- ausfall bei Wein und Obst von nicht weniger als rund 55 Millionen Reichsmark. Im Weinbau rechnen wir bei vorsichtiger Schätzung mit etwa 20 Millionen und im Obst- bau mit 35 Millionen Reichsmark Verlust. Ein solcher Scha- den gedenkt den ältesten Leuten bei uns nicht. Wir spüren bereits die ersten Weinverknappungen. Einzelne Winzerge- nossenschaften haben ihre Kellereien überhaupt nicht zu öffnen brauchen; ja, sie suchen außerhalb des Landes nach Hausstrunk für ihre Mitglieder damit diese bei ihrer harten Arbeit wenig- stens ein wenig Apfelwein, das geradezu unentbehrliche Ge- tränk für unsere Bauersleute, kosten können. Wenn wir in diesem Jahre 150 Tausend Hektoliter Wein bekommen, dann dürfen wir froh sein. Unter diesem Ausfall leiden auch die Maßnahmen zur Verbesserung unserer Weinberge, namentlich die Verjüngungsaktionen durch Propfrebenverwendung. Denn die Winzer haben in diesem Jahre kein Geld; daran können auch die vorsorglichen Maßnahmen der einzelnen Winzergenossenschaften nur wenig helfen, wenn diese auch sehr dankbar begrüßt werden müssen. Was hätten wir auch im Obstbau durch Baumpflanzbeschaf- fung und vieles andere wieder machen können, wenn der Frost uns nicht einen solch bösen Streich gespielt hätte? Ich habe ja vorhin schon erwähnt, unsere Bauern wollen gerne den Forderungen nach besseren Bewirtschaftungsmethoden nachkommen; aber Geld muß schließlich dazu auch vorhanden sein. Im Obstbau kommt es uns künftig auf eine noch energiegeladere Durchführung der Baumpflanzverordnung und auf eine Erhaltung und Vermehrung geprüfter Baumwarte an. Dabei muß die Heranbildung von Gemeindebaumwarten besonders beachtet werden.“ (Schluß folgt.)

**Wieder frisch durch NIVEA**  
Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Ge- sicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

## Schmugglerfamilie hinter Schloß und Riegel

Vier Jahre Kreislaufschmuggel mit Silbergeld - Hohe Gefängnisstrafen

Konstanz, 13. Oktober. Vor dem Schöffengericht Konstanz hatten sich dieser Tage Hildegard Hain, Karl Hain und die Witwe Anna Hain, zu- letzt in Konstanz wohnhaft, wegen umfangreicher Devisen- schuldungen zu verantworten. Das Haupt der Devisen- schmuggler, der Schwiegervater der Hildegard Hain, hat sich durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Die ersten größeren Geldverchiebungen in die Schweiz gehen zurück bis auf das Jahr 1928. Die Angeklagten, die früher in Görlitz wohnten, siedelten im Jahre 1934 nach Konstanz über. Im Februar 1938 begannen dann die Angeklag- ten den Kreislaufschmuggel mit Silbergeld und Papiernoten. Insgesamt hat die Angeklagte Hildegard Hain in der Zeit von Februar bis Mai 1938 für ihren Schwiegervater 15 000 RM. verschoben. Sie wurde wegen fortgesetzten Devisen- vergehens zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten und 4000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Karl Hain erhielt ein Jahr Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, die Mitangeklagte Witwe Anna Hain wurde zu drei Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Untersuchungshaft in Höhe von drei Monaten wird angerechnet, die Geldstrafen werden als verbüßt an-

gesehen. Ein beschlagnahmter Geldbetrag in Höhe von rund 1000 RM. wird eingezogen, ferner wurde auf Einziehung von 2000 RM. als Wertersatz erkannt.

### Fahrradmörder wandert ins Zuchthaus

Freiburg i. Br., 13. Okt. Der wegen Fahrraddiebstahls mehrfach erheblich vorbe- strafte 29 Jahre alte Franz Stiefvater aus Obermünster- tal verurteilte im Juli d. J. in Krozingen mit einem ent- wendeten Kraftrad. Der unverbehrliche Fahrgangdies wurde zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrver- lust verurteilt. Zwei Monate und drei Wochen der Unter- suchungshaft werden angerechnet.

Eine in Zürich wohnhafte 53 Jahre alte Angeklagte hatte versucht, 1150 RM. aus der Schweiz nach Deutschland zu schmuggeln. Sie wurde dabei ertappt und erhielt nun vom Freiburger Schöffengericht wegen eines Verstoßes des De- visenschmuggels eine Gefängnisstrafe von vier Monaten einer Woche abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft, ferner 1000 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten 1250 RM. wurden für eingezogen erklärt.

## Blick in ein Nachbarland:

# „Moralische Aufrüstung der Schweiz“

Produktionsumstellung in der Landwirtschaft - „Schweizerland“ im hohen Norden

E. S. Basel, 13. Oktober. (Eigener Bericht.) Soeben veröffentlichten führende Persönlichkeiten in Poli- tik, Wissenschaft, Wirtschaft und Presse, hohe Offiziere der Armee und Vertreter einzelner Kantone einen „Aufruf zur moralischen Aufrüstung der Schweiz“. Er nennt einige Grundsätze, auf denen eine neue Welt aufgebaut werden kann, denn „aus der gegenwärtigen Krise müssen wir als Einzelne und als Völker lernen, was wir im Weltkrieg nicht gelernt haben. Nur so können wir der furchtbaren Lehre einer letzten, nicht wieder gutzumachenden Katastrophe ent- rinnen.“ „Moralische Aufrüstung“, so heißt es dann weiter, „hängt an mit einer radikalen Herzensänderung. Erfahrungen haben gezeigt, daß eine solche Aenderung möglich ist. Sie geschieht da, wo Menschen aufhören, die Andern und ihre Systeme zu verurteilen, wo sie ihre eigenen Fehler ein- sehen und entschlossen sind, unter der Führung Gottes zu leben. Die Stärke eines Volkes zeigt sich im Mut, seine Fehler einzugestehen.“ Bemerkenswert an diesen Darlegun- gen ist vor allem die Tatsache, daß sie zum Verzicht auf die Rolle des Zensors und Vessermissors auf- ruft, die in der Beurteilung der innerstaatlichen Entwicklung gewisser Nachbarländer zu Trugschlüssen und oft sehr un- freundlichen Meinungsäußerungen führe. Die unberechtigte Einmischung in die innere Angelegenheit anderer Länder widerspricht schon den Grundsätzen der totalen Neutralität, weil das Vertrauen des Auslandes in den Neutralitätswillen des Schweizervolkes davon abhängt, wie er sich in der Presse,

bei den politischen Parteien, ja bei jedem einzelnen Bürger auswirkt. Darüber hinaus kann jede einseitige, nur nach rein schweizerischen Perspektiven orientierte Beurteilung aus- ländischer Vorgänge das Maß bedauerlicher Mißverständnisse nur erhöhen. Moralische Aufrüstung im Sinne des erwähn- ten Aufrufes bedeutet keineswegs Abkehr von einer kompro- misslosen Kampfstellung gegenüber dem Bolschewismus und den von ihm drohenden Gefahren, vielmehr Besinnung auf das allgemein verpflichtende Neutrali- tätsprinzip, Abrüstung auf dem Gebiete der parteipoliti- schen Hege, die oft genug die zwischenstaatlichen Beziehungen trübt. In diesem Zusammenhange verdient die Mahnung der „Gemischten pressepolitischen Kommission“, bestehend aus Ver- tretern des Vereins der Schweizerpresse und des schweizeri- schen Zeitungserlegervereins, an die eidgenössischen Zeitun- gen besondere Beachtung: „... Auf der andern Seite aber sollte die schweizerische Presse im Interesse des Landes und in ihrem eigenen Interesse alles vermeiden, was die Stellung der Eidgenossenschaft als neutraler Staat kompromittieren könnte. Wer die Pressefreiheit dazu mißbraucht, um mit Ueberbordungen, Ausschreitungen und offenkundiger aktiver Parteinahme für oder gegen eine an einem internationalen Konflikt beteiligte Partei das Vertrauen in die Neutralität der Schweiz zu untergraben, schädigt die Lebensinteressen des Landes und gefährdet damit die Grundlagen der schweizeri- schen Freiheit selbst.“ Im übrigen läßt das Verbot des in Genf erscheinenden Heftblattes „Journal des Nations“ auf

drei Monate darauf schließen, daß der Bundesrat dort ein- greift, wo alle Ermahnungen der Regierungen und der Ver- zugsorganisationen nicht die gewünschte Wirkung erzielen.

Etwa Dreiviertel der Roherzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft stammen aus der Viehwirtschaft, vor allem aus dem Verkauf von Milch und Milchzeugnissen, von Zucht- und Nutzvieh. Hier stehen nun seit zwei Jahren einer erheblich gesteigerten Produktion verringerte Ab- satzmöglichkeiten gegenüber.

Eine vom Bundesrat einberufene Expertenkommission und bäuerliche Fachorganisation sind zur Zeit damit beschäftigt, nach geeigneten Mitteln zur Überwindung der Absatzschwie- rigkeiten zu suchen und die notwendige Umstellung in der landwirtschaftlichen Produktion überhaupt vorzubereiten.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Stand der Maul- und Klauenseuche

Seit dem 4. Oktober ist die Maul- und Klauenseuche in Baden in 7 Gemeinden wieder ausgebrochen und in 6 Ge- meinden erloschen.

Wieder ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in folgenden 7 Gemeinden: Amt Buchen: Erlenbach, Krautheim; Amt Bühl: Veierstung, Vimbach; Amt Lahr: Hugsweiler; Amt Sinsheim: Eichelberg, Zaisenhäusern.

Die Seuche ist erloschen in folgenden 6 Gemeinden und Bororten: Amt Emmendingen: Lutschfelden; Amt Heidelberg: Gauangeloch, Kirchheim, Reimen; Amt Karlsruhe: Kleinfeldbach, Wöschbach.

Lahrer Wehrmacht im Dienste des BWL

11. Lahr, 13. Oktober.

Wie wir bereits berichteten, hat der Standortälteste der Garnison Lahr, Oberleutnant Wittkopf, 25 bedürftige Kinder der Stadt Lahr zum täglichen Mittagessen ein- geladen. Erstmals fand die Speisung am Montag statt.

dagegen Brot- und Futtergetreide für rund 170 Millionen Franken. Nach dem vorliegenden Produktionsprogramm soll der Getreidebau von 120 000 Hektar allmählich wieder auf 200 000 und der Kartoffelanbau von 48 000 auf min- destens 60 000 Hektar erweitert werden.

Anfang Oktober ist die Schweizerische Grünland- expedition 1938, bestehend aus sieben Mitgliedern des Zürcher Akademischen Alpenklubs, nach Kopenhagen zurück- gefehrt. Diese Expedition erstrebte die Erschließung des von dem bekannten schweizerischen Grünlandsforscher de Quervain 1912 entdeckten „Schweizerlandes“, wobei vor allem dessen höchste Erhebung, der 3380 Meter hohe Mont Forel zum ersten Male erklettert werden sollte.

Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

und sprachen: „Wir danken unserer Wehrmacht! Dem Führer! Sieghelm!“ In flotter Marschkolonne verließen die kleinen Rekruten die Kaserne. Die Tat der Lahrer Wehrmacht ver- dient allgemeine Anerkennung.

Freiburg wiebt in England

ehr. Freiburg, 13. Oktober.

In dieser Woche weilen 25 Vertreter führender englischer Reiseunternehmen auf Einladung in Freiburg, um die Vor- aussetzungen für einen dichteren Besuch der Schwarz- waldbauptstadt und des Schwarzwaldes von England aus ken- nen zu lernen.

Baden-Baden: Tödlicher Unfall. Der bei einem Verkehrsunfall in der Gungenbachstraße tödlich verunglückte Fußgänger ist der 56 Jahre alte Affessor A. D. Hans Brandl aus Karlsruhe, der hier zu Besuch weilte.

Baden-Baden: Freiwillig aus dem Leben. In der Rißerstraße stürzte sich am Mittwoch nachmittags die etwa 30 Jahre alte Anna Wipfler in einem Anfall geis- tiger Unmachtung aus dem zweiten Stock auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wenige Stunden nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

ma. Eisental: Herbstbeginn. Die Vorlese in unserer Gemeinde war auf Mittwoch, den 12. Oktober, fest- gesetzt. Anschließend, voraussichtlich am Montag, dem 17. Oktober, beginnt der allgemeine Herbst. Mengen- mäßig kann man wohl mit einem Drittelherbst rechnen. Die Dualität dürfte die des 1938ers übertreffen.

Einbrechertrio festgenommen

Heidelberg, 13. Oktober.

In der Drogerie Holzbach, Hauptstraße 5/7, wurde Diens- tag früh ein Einbruch verübt. Die Eindringlinge erbrachen sämtliche Behälter des Schreibzuges und erbeuteten 160 RM Bargeld. Dann nahmen sie im Ladenraum drei Leica- Apparate im Gesamtwerte von 1865 RM an sich und ver- schwanden. Der nach der Entdeckung des Einbruchs alarmierte Erkennungsdienst war rasch zur Stelle. Der Verdacht lenkte sich sofort auf drei junge Leute, die seit einigen Tagen im gleichen Hause in Untermiete wohnten.

Wie wird das Wetter?

Wieder Bevölkerungszunahme

Eine breite Hochdruckbrücke erstreckt sich von den Azoren über Süd- und Mitteleuropa nach Mitteleuropa und be- dingt zur Zeit noch in unserem Gebiet allgemeine Aufhei- terung. Das schöne Herbstwetter wird jedoch nicht von Be- stand sein. Ein kräftiger Sturmwind, der vorgestern noch in der Nähe der amerikanischen Küste südlich von Newfoundland lag, verursachte am Mittwoch bereits über den Britischen In- seln verbreitete Regenfälle. Er wird vor allem in Nord- deutschland wieder unbeständige Wetter mit zeitweise stür- mischen Winden verursachen.

Voraussetzungen für Bitterung bis Donnerstagabend. Anfangs mäßige, südwestliche Winde, später über Süd nach Südwest drehend und stark aufkühlend. Vorerst noch schön heiter, später Zunahme der Bewölkung und vor allem in den nördlichen Gebietsanteilen auch leichte Niederschläge. Temperaturen werden verändert.

Table with 2 columns: Rheinwasserstände, and values for Waldshut, Rehl, Karlsruhe-Magau, Mannheim.



Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller seine Arbeits- anzüge weniger schmutzig macht als sonst, nein - nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerker- frauen tun, 1M1. • Was 1M1 leistet, muß man selbst ein- mal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

From in Gefahr Roman von Agathe Christie

24. Fortsetzung
Wieder ging Poirot durch das Zimmer. Er sah die Gegenstände auf dem Toiletentisch an - alle aus glattem Schildpatt - einfache, aber gute Stücke. Dann betratete er eine Reihe Bücher auf dem Regal, die Titel laut vor- lesend.
„Wer waren die Griechen? Shakespeares Werke. Leben der Lady Hester Stanhope. Der Zug nach Crewe. Zurück zu Methusalem. Linda Gordon. Sie war nicht dumm, diese Frau Leidner. Sie hatte Verstand.“

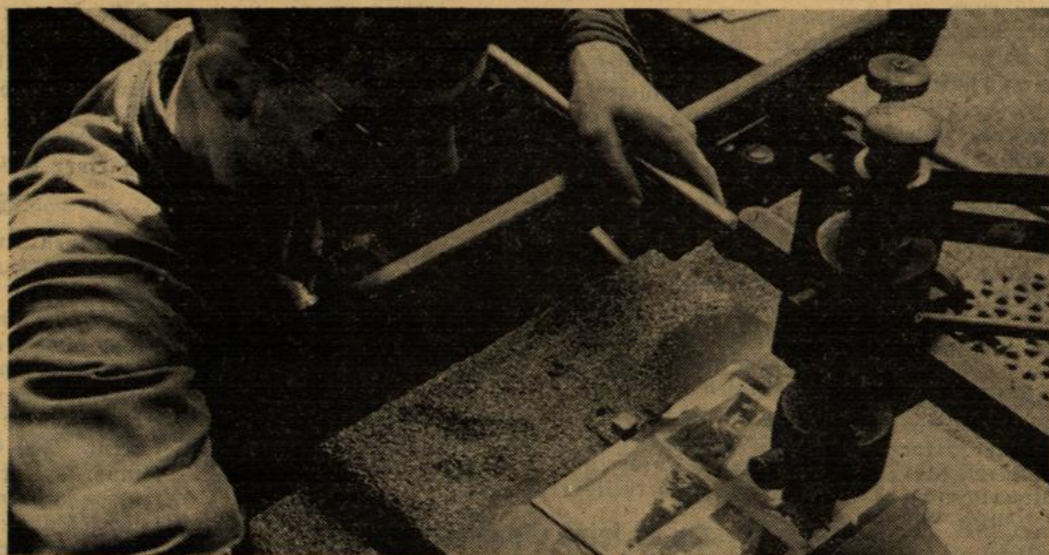
Vunsch so hin. Ich habe das Gefühl, wenn er nicht darin gestanden hätte, so hätte ich es bemerkt.“
Er nickte zustimmend. „Ja, das verstehe ich, das kommt von Ihrer Schwefelernausbildung. Wäre etwas im Zimmer nicht genau so gewesen, wie sonst, hätten Sie es ganz un- bewußt in Ordnung gebracht, ohne recht zu wissen, was Sie taten. Und nach dem Mord? War es so wie jetzt?“
Ich schüttelte den Kopf. „Das habe ich nicht beachtet“, sagte ich.
Reilly hatte sich inzwischen erhoben. „Es ist Blut“, sagte er. „Ist es von Bedeutung?“
Poirot runzelte die Stirn. „Ich kann es jetzt noch nicht sagen. Es kann auch gar nichts bedeuten. Möglich, daß der Mörder die Wunde berührte - daß ein wenig Blut an sei- nen Händen war und daß er herkam und sie wusch.“

„Ich meine“, sagte ich zweiseitig, „daß ich überhaupt jetzt von hier fortgehen sollte. Meine Aufgabe hier ist erledigt.“
„Sie können doch nicht gut vor dem Begräbnis gehen“, meinte Dr. Reilly.
„Das ist ja ganz schön“, sagte ich. „Aber gesehen den Fall, ich werde bis dahin auch ermordet, Herr Doktor?“
Ich sagte es im Scherz, und Dr. Reilly nahm es in derselben Art auf. Jedoch Poirot blieb zu meinem Erstaunen unbeweglich in der Mitte des Zimmers stehen und griff sich mit beiden Händen an den Kopf.
„Gott - wäre das möglich?“ murmelte er. „Ja, es ist eine Gefahr - eine ungeheure Gefahr - und was kann man dagegen tun?“
„Ja, Herr Poirot“, sagte ich, „ich schmerzte doch nur! Wer sollte mich denn umbringen wollen?“
„Sie - oder jemand anderen“, sagte er, und mir gefiel die Art, wie er es sagte, gar nicht. Geradezu unheimlich.
„Aber warum?“ befragte ich.
Da sah er mir gerade ins Gesicht. „Es gibt Dinge, Schwei- ster, die mich mein Beruf gelehrt hat. Und eines dieser Dinge, das ichredlichste, ist dies: Mord ist eine Gewohnheit...“

## Schaffende sammeln — Schaffende geben!

### Weltgeschichte auf Buchabzeichen

Erste WHW.-Reichsstraßensammlung am kommenden Wochenende — Fünf Buchabzeichen zeigen den Führer und sein Volk — Bilddokumente einer großen Zeit



Als bei der ersten Reichsstraßensammlung des abgelaufenen Winterhilfswertes die Sammler der Deutschen Arbeitsfront kleine Bücher mit Bildern des Führers anboten, bewies die fürmliche Nachfrage nach diesen Abzeichen, daß das deutsche Volk geradezu begeistert von dieser neuen Idee war. Auch die erste Reichsstraßensammlung des Winterhilfswertes 1938/39 wird daher im Zeichen der Buchabzeichen stehen, die dieses Mal in einer Auflage von 25,1 Millionen gegenüber 20 Millionen des Vorjahres in Auftrag gegeben sind.

Die fünf Abzeichen wurden im Buchdruckverfahren hergestellt. Die Aufnahmen stammen von Professor Heinrich Hoffmann, einige Bilder aus dem Büchlein „Der Führer und das Winterhilfswort“ kamen vom Reichsbildarchiv der NSD. Jede der modernen Maschinen schichtete in der Stunde 1000 bedruckte Bogen hinaus, die in der Buchbinderei blitzschnell gefalzt und mit einem festen Umschlag versehen wurden. Noch eine Drahtlampe daran, die zweifarbige Titel- und Schlussseite aufgefärbt, eine farbige Kordel oben durchgezogen und das hübsche Büchlein war fertig.

#### Weltgeschichtliche Stunden leben wieder auf

Jedes dieser fünf Abzeichen zeigt den Führer in seinen Beziehungen zum Volk. So läßt das Abzeichen „Der Führer und das Winterhilfswort“ in klaren, gutgeschnittenen Bildern die starke Anteilnahme des Führers an diesem größten Sozialwert aller Zeiten erkennen. Es waren Stunden von weltgeschichtlicher Bedeutung, als die beiden führenden Staatsmänner der in Europa autoritär regierten Staaten Adolf Hitler und Benito Mussolini sich in gegenseitigen Besuchen trafen. Das Abzeichen „Der Führer und Mussolini“ führt noch einmal bildlich in jene folgten Septembertage in Deutschland und jene ebenso deut-

Untere Bilder zeigen links oben: Das Format der Buchabzeichen wird ausgemessen. — Mitte: Rauf ist das Büchlein gefalzt und mit der Kordel durchgezogen. — Rechts: Sie alle und Millionen andere werden am 15. und 16. Oktober reiflos abgetrennt. Aufn.: Presseamt DAF.

würdigen Maitage in Italien zurück, da beide Staatsmänner die Freundschaft der beiden großen Völker dokumentierten. Von gleich großer weltgeschichtlicher Bedeutung waren aber auch die Tage, da sich der alte Traum des Großdeutschen Reichs durch die Eingliederung der Ostmark erfüllte. Die Abzeichen „Der Führer und sein Volk“ und „Der Führer und seine Heimat“ zeigen uns Adolf Hitler, wie er als Befreier des deutschen Volkes in der Ostmark einen triumphalen Einzug in seine Heimat hält. Sie sind wahrhaft Bilddokumente einer großen Zeit.

In seinem Buch „Mein Kampf“ schrieb der Führer im Jahre 1924 „Die Baukunst erschien mir neben der Musik als die Königin aller Künste: Meine Beschäftigung mit ihr war auch keine Arbeit, sondern höchstes Glück.“ Das Abzeichen „Der Führer und seine Bauten“ zeigt, wie der große Baumeister des Großdeutschen Reiches auch der Baumeister gewaltiger Zeugen der Stärke und Kraft dieses Reiches ist.

#### Ein Opfer der Freude

Die fünf kleinen Kunstwerke, mit denen die Reichsführung des Winterhilfswertes die Reihe der großen Reichsstraßensammlungen einleitet, werden jeden Volksgenossen zu einem Opfer veranlassen. Und viele werden sich zu der ganzen Serie des Vorjahres auch eine Serie des ersten Sammeljahres des WHW 1938/39 erwerben: Bilddokumente einer großen Zeit, Zeichen aber auch des praktischen Einsatzes für die Volksgemeinschaft. Denn das Motto dieses Tages der Buchabzeichen heißt:

**Schaffende opfern! Schaffende sammeln!**

## Das Holz brachte es an den Tag

### Kunsthalle entlarvt Spitzweg-Fälschungen

Das Gutachten der Staatl. Kunsthalle Karlsruhe entscheidet den großen Münchner Bildfälscherprozess

In München fand dieser Tage ein aufsehenerregender Prozeß statt, bei dem es um die Echtheit bzw. um die Fälschung von fünf Spitzwegbildern ging. Und zwar handelte es sich um fünf der bekanntesten Motive des Meisters, die in Zweitfassung veräußert worden sind: „Die Serenade“, „Der Briefträger“, „Der ewige Hochzeiter“, „Kunst und Wissenschaft“ und „Das Ständchen“. Diese Bilder, deren Echtheit bestritten wurde, waren vor zwei Jahren an eine Kommerzienratswitwe in Bielefeld für 182 000 Mark verkauft worden. Der Prozeß endete damit, daß der Verkäufer der fälschen Spitzwegbilder zur Herausgabe der bezahlten Kaufsumme zugänglich der Finsen seit dem 1. Oktober 1936 verurteilt wurde.

Eine entscheidende Wende in diesem Prozeß führte, wie wir aus München erfahren, das Gutachten der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe herbei, das von neuen Gesichtspunkten aus die Fälschungen als solche entlarvte. Im Verlauf der Prozeßverhandlung wurde nämlich auf Grund des karlsruher Gutachtens festgestellt, daß die Bilder auf afrikanischem Dekumholz gemalt seien, das erst nach dem Tode Spitzwegs in Deutschland eingeführt wurde. Die Richtigkeit dieser Behauptung wurde dann noch durch die Holzforschungsstelle bei der Technischen Hochschule München bestätigt, wodurch der Ausgang des Prozesses entschieden war.

Auf unsere Anfrage bei der Staatlichen Kunsthalle gab uns Direktor Dr. Martin, der Leiter des Museums, liebenswürdigere nähere Auskünfte über die Art und Weise, wie die Kunsthalle zur Aufdeckung der Fälschung kam. Zwar waren schon von einer Reihe deutscher Museen die fraglichen Spitzwegbilder als plumpe Fälschungen erklärt worden, doch war Karlsruhe als einziges Kunstinstitut an eine Untersuchung der Holzart herangegangen.

#### Modernisierte Fälschermethoden

Die Staatliche Kunsthalle hat, wie uns Direktor Dr. Martin erklärte, sich öfters autark über derartige Bildfälschungen zu äußern. Genau wie die Fälschermethoden haben auch die Abwehrmaßnahmen sich alle Hilfsmittel der modernen Wirtschaft zunutze gemacht. Heute werden Bilder, deren Echtheit unstritten ist, nach stilistischen, physikalisch-chemischen und maltechnischen Gesichtspunkten untersucht, wobei Röntgen-ultraviolett- und infrarot-Strahlen eine wertvolle Hilfe darstellen. Man untersucht die Farben, sucht die Vorlagen festzustellen, versucht Abweichungen und stilistische Unmöglichkeiten usw. herauszufinden. Auf diese Weise kann man, wenn auch manchmal auf sehr schwieriger Wege, Fälschungen feststellen.

Im vorliegenden Fall der Münchner Spitzwegbilder unter-

suchte die staatliche Kunsthalle die Holzunterlage der fraglichen Originale und stellte mit Hilfe des Botanischen Instituts hier fest, daß die Farbschicht der Bilder auf Gaboonholz aufgetragen ist, das bekanntlich erst nach dem Tode Spitzwegs in Europa eingeführt wurde. Die Bilder mußten demnach einwandfreie Fälschungen sein.

#### Die Beweisführung stimmt

Dieser neue Fingerzeig wurde im Münchner Prozeß aufgegriffen. Eine weitere Untersuchung durch die Holzforschungsstelle der Technischen Hochschule in München bestätigte das Gutachten der Staatlichen Kunsthalle und stellte fest, daß es sich um Dekumholz handelte, das ausweislich der Akten des französischen Kolonialministeriums, erst nach dem Tode Spitzwegs nach Deutschland kam.

Die Behauptung der gegnerischen Partei, wonach die auf Pappe gemalten Bilder nachträglich auf dieses Holz übertragen worden seien, wurde durch die mikroskopische Untersuchung der Bilder, insbesondere der Bildränder, klar widerlegt. So hat, das dürfen wir in Karlsruhe mit Stolz vermerken, unsere Badische Kunsthalle einen wesentlichen Anteil an der Entdeckung der Fälschungen und an dem Ausgang dieses aufsehenerregenden Prozesses.

## Prognose für den Winter

Die Gelehrten haben die Prognose für den Winter, der jetzt kommt, gestellt. „Mild und trocken wird er“. — Doch wie so das entdecken, sei hier kurz erzählt.

Nämlich um zu wissen, wie die Tage werden, kriecht der Bücherwurm zum Regenwurm und erkundigt sich trotz mancherlei Beschwörungen: „Herr Kollege, Sonne oder Sturm?“

Denn der wohnt — kommt bald ein mildes Wetter — gutgeküsst mit viel Oberlicht. Hüßt er aber alles ein in Blätter, macht er seine Wohnung gegen Kälte dicht.

Ebenso kann man die Hasen fragen und die Reb- und Fische: „Ach verzeihen Sie, was wird diesen Winter denn getragen?“ (Diese wissen's unter Garantie.)

Und sie sagten: „Heuer wird es lau, und in Mode kommt ein leichter Mittelpeitz.“ Die Gelehrten wissen drum genau: „Nur ein milder Winter!“ — Mir gefäll's!

## Im Zickzack durch die Straßen

Das Polizeipräsidium gibt bekannt:

Dem in Karlsruhe-Rüppurr, Raftatterstraße 114, wohnhaften Reinhard Baumann wurde die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse I entzogen, weil er mit einem Motorrad mit Beiwagen in stark angetrunkenem Zustand von der Jähringerstraße durch die Adler-, Kronen- und Durlacherstraße in Karlsruhe gefahren ist. Bei dieser Fahrt geriet Baumann infolge seines angetrunkenen Zustandes mehrmals auf die linke Fahrbahn und auch einmal auf den Gehweg, wodurch mehrere Personen und der übrige Verkehr erheblich gefährdet wurden. Wegen der Uebertretung wurde Baumann mit Haft bestraft.

## Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet

Am Mittwoch sind Ecke Moon- und Jollystraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammengestoßen, weil der Personenkraftwagenfahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtete. Der Kraftstofffahrer wurde leicht verletzt, der Sachschaden ist gering.

## Fahrpreisermäßigung für Kinderreiche

Die Angehörigen von Familien mit mindestens 4 unverheirateten Kindern bis zu 21 Jahren, die im Haushalt der Eltern leben, erhalten bei Benutzung der Kraftfahrzeuge auf Einzelsfahrcheine, gewöhnliche u. Sonntagsrädfahrcheine eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H., wenn sie beim Öffnen der Fahrcheine die bei der Reichsbahn für Kinderreiche gebrauchlichen ortsüblichen Bescheinigungen vorzeigen. Der Mindestfahrpreis beträgt 20 Rp. Kinder bis zu 4 Jahren werden frei befördert.

## Er verkaufte Almetall und Wolle

Der 31 Jahre alte vorbestrafte ledige Wilhelm Gottlieb S. aus Taillingen entwendete am 28. Juli einem Althändler in Karlsruhe für 1140 RM Almetall und Wolle und verkaufte das Diebesgut am gleichen Tage an einen hiesigen Rohprodukthändler weiter. Die Duitung bekam er vom Schöffengericht überreicht: Sie lautete wegen Rückfalldiebstahls und Urkundenfälschung auf drei Monate und eine Woche Gefängnis.

(Schluß des redaktionellen Teils)

## Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr

Man trinke kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verührt. Kindern gebe man die Hälfte.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungserscheinungen gern wieder anwenden. Lassen Sie sich nicht erst noch einmal von einem Anfall überraschen, sondern kaufen Sie noch heute Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu 2,80, 1,65 u. 0,90 RM.

er. ens- dhen 160 eica- ver- ierte nkte im Bur- s (!) lische bere Dro- Auch eder ruck leg- unter- elegt mit voll nach ein-

oren be- hrei- Be- noch land In- ord- für- äng- anen rten

der icht, itis- sig nur neue die nmt ler- ein- en.

jeht- en“, Gall, ber- nten sich ist man Wer efiel

hwe- nge,

das nige schte den, tten chen

tun dem Ant- Ich deu- Dr. fünf

Aus Beruf und Familie

Dienstjubiläum. Anfang dieser Woche durfte der Betriebsobmann des Stadt. Gartenamtes, Pa. Theodor Merk...

Billige Rundreisen. Wie das Reisebüro Karlsruhe mitteilt, ist es in weiten Kreisen immer noch nicht bekannt...

Seinen 74. Geburtstag feiert heute in voller Rüstigkeit Eduard Laram, Schwabenstraße 19.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidenten ein Mann vorgeführt...

Feuerwehr stellt ein Pferd auf die Beine

Es ist immer eine aufregende Angelegenheit, wenn die Feuerwehr mit Sirenengeheul durch die belebten Straßen...

Auch gestern nachmittag fuhr unsere Feuerwehrpolizei, wenn auch ohne Spritze und sonstige Brandbekämpfungsgegenstände...

Mitnichten, der gestrige Nachmittag hat es bewiesen. Auf der Rinkenheimer Allee, unterhalb des sog. „Weißen Hauses“...

Als niemand mehr Rat wußte, wie man das ob der ausgestandenen Schrecken zitternde Tier wieder auf die Beine helfen sollte...

Die Feuerwehrmänner aber schmunzelten, packten ihr Werkzeug ein, und bald erkönte das wohlbekannte Alarmzeichen wieder in den Straßen.

„Sich scheint's net viel Los gwese“, meinte einer, der die Männer hatte fortfahren sehen.

Wie man's nimmt! Der Besitzer des Pferdes mag anders gedacht haben!

Personenstandsaufnahme beachten

Seit heute werden die Erhebungspapiere, die vor einigen Tagen den Hausbesitzern und durch diese den Haushaltungsvorständen...

Rund um den Turmberg

Geburtsstag. Schneidermeister Karl Ripp, Kirchstraße 1, feierte am gestrigen Mittwoch seinen 70. Geburtsstag.

Gaumnusikzug im Dienste des WSW. Der Gaumnusikzug des Reichsarbeitsdienstes stellt sich auch dieses Jahr in den Dienst des WSW...

Säuglings-Pflegekurs. Die NS-Frauenenschaft führt zusammen mit dem Deutschen Frauenwerk durch ihren Mütterdienst einen Säuglings-Pflegekurs...

Ein teurer Griff in die Handtasche

Zuchthausstrafe für einen Rückfälligen

Der 24jährige verheiratete Fritz Hermann R. aus Chemnitz hatte in Baden-Baden mit mehreren Arbeitskameraden einen schönen Abend verbracht.

Jetzt stand R. wegen Rückfallbetrugs vor dem Schöffengericht. Es wurde festgestellt, daß er dem Mädchen, das sich sein Geld sauer verdienen muß, etwa 4 RM. geklaut hatte.

Opfer seine Eitelkeit

Der 24jährige vorbestrafte Wilhelm B. aus Freiburg i. Br., der sich vor dem Karlsruher Schöffengericht wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten

Wer kann Angaben machen?

Am 13. September 1938, etwa 13.45 Uhr, riefen an der Straßenkreuzung Kastatt - Ettlingen, Muggenturm - Viechtgim der Personenkraftwagen II - 48 777 und M I - 60 968 zusammen.

Die Verletzten wurden von einem roten Lastkraftwagen nach dem Krankenhaus in Kastatt verbracht.

Neueinstellungen bei der motorisierten Gendarmerie. Zur Deckung des Personalbedarfs an Wachmeistern werden bei der motorisierten Gendarmerie Bewerber eingekestellt.

hatte, bezog als Tennislehrer monatlich 400-500 RM. Er verdiente sein Geld im wahrsten Sinne des Wortes „spielend“.

Verurteilte Wohlfahrtsgelder

Wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 37jährige verheiratete Otto Albert E. aus Durlach.

Erstes WSW-Konzert mit Gesang, Ballett und Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront - NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Badischen Staatstheater und dem Blas- und Streichorchester des Inf.-Regt. 100 unter Leitung des Obermusikleiters Heißig...

Außerdem werden noch sonstige Überraschungen geboten. Anschließend Tanz bis 2 Uhr.

Der Eintritt kostet 1 RM. Karten sind in allen AdF-Verkaufsstellen sowie bei der Kreisführung des WSW, Baumeisterstraße 56, erhältlich.

Karlsruher Veranstaltungen

Einmalig-Konzert im Staatstheater. Heute Donnerstag, 13. Oktober, wird den Besuchern der Einmalig-Konzerte erstmalig die Gelgerin Andrea Bendling, die Tochter des weltberühmten Gelgerbrüder...



Kartoffelausgabe. Für die Gruppe A der Ortsgruppen Hauptpost 1 und 2, West 1 und 2 und für die Gruppe B der Ortsgruppen...

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 13. Oktober 1938:

Theater: Badisches Staatstheater: 1. Einmalig-Konzert, 20 Uhr. Colosseum: 20.15 Uhr Variété.

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert. Pflanzgarten: Kabarett - Tanz in der Bar. Grüner Baum: Tanz.

Tagesanzeiger Durlach: Markgraf: „Narren im Schnee“. Etsa: „Wohlfahrtsgelder“.

Die Deutsche Arbeitsfront

Sporthaus! Heute laufen folgende Kurse: Frühling, Gaumnusik (Frauen)...

## Was tanzt man in diesem Winter?

Das Ende der „Swing“-Manie — „Sonderburger“ und „Tambel“ erobern den Ballsaal

Die Gesellschaft Tanz in der Reichstheaterkammer hielt diese Tage in Berlin ihre Jahresversammlung ab, an der über hundert Tanzlehrer und Tanzlehrerinnen teilnahmen. Es wurden bei dieser Gelegenheit die neuesten Gesellschaftstänze vorgestellt, die in der kommenden Winterzeit im ganzen Reich das Tanzparfett beherrschen werden.

Seit Jahren wird nun schon der moderne Paartanz in Deutschland totgesagt und hat trotzdem immer wieder das Feld behauptet. In den kleinsten Cafés wie auf den großen, repräsentativen Bällen von Film, Presse und Theater, auf Faschingsveranstaltungen wie Vereinsfesten wiegt man sich nach wie vor im Tango, gleitet man nach wie vor im Fox-Trottschritt überspiegelnde Parkett. Neue Auswüchse, die sich einst im Ballsaal breit machten, sind längst beseitigt und übrig blieb die Freude an der beherrschtesten Körperhaltung und rhythmisch-beschwingenen Form. Auch die Swingmante und jener „faule Apfel“, die im vergangenen Jahr über den großen Teich zu uns kamen und vorübergehend zahlreiche Anhänger fanden, sind an ihrer eigenen Sinnlosigkeit und Unkultiviertheit zugrunde gegangen.

Geliebt ist nur noch der Carioca, dem man vorwiegend in den Großstädten huldigt. Er wird immer ein Ausnahmestanz bleiben im Gegensatz zu dem temperamentvollen Fox-Trot, einprägsamen langsamen Fox, melodischen Tango und langsamen Walzer, die auch in dieser Saison vorwiegend gepflegt werden. Hierzu kommen dann noch natürlich die altbekannten deutschen oder schnellen Walzer und der Rheinländer, der bereits im vergangenen Winter eine fröhliche Wiederankunft feiern konnte. Wir verfügen also über insgesamt sechs sogenannte Standardtänze, die reiche Abwechslung bieten. Fox-Trot, langsamer Fox, Tango und langsamer Walzer werden von der Jugend, schneller Walzer und Rheinländer hingegen von den „älteren Semestern“ bevorzugt.

### Die Quadrille in neuer Form

Obwohl somit eigentlich alles beim alten bleibt, sind doch für geschlossene Feiern verschiedene neue Tänze für diesen Winter vorgesehen. Es handelt sich hier um die repräsentative Balltänze eröffnende große Polonaise, einen Rheinländer mit Partnerwechsel und den Walzer in Gruppenform. Man hat hiermit den ersten Schritt zu einer „Auflöserung“ des Gesellschaftstanzes getan, durch die die bisherige paarweise „Zweifamkeit“ allmählich in ein allgemeines fröhliches Durcheinander verwandelt werden soll. Es werden hierdurch die einzelnen Paare einander nähergebracht und nicht zuletzt familiäre und gesellschaftliche Schranken niedergelegt, die in der heutigen Zeit keine Daseinsberechtigung mehr haben. Man braucht in diesem Zusammenhang nur auf die Ady-Feste zu verweisen, bei denen gleichfalls der Paartanz meist bald in Gruppen- und Reigentänze überzugehen pflegt.

Außerdem sollen der „Sonderburger“, der „Tambel“, der „Siebenschritt“ und die „Regelquadrille“, neue Tanzformen in der Art des Volkstanzes, die bisher nur Hof und Wald gepflegt haben, in den Ballsaal übernommen werden und großen Gemeinschaftsfesten ein neues Gepräge geben. In ihrem

Gesamteindruck erinnern diese Tänze an die alte Quadrille, einen Biererregen, der damit nach vielen Jahrzehnten in veränderter Gestalt wieder auf dem Tanzparfett erscheint.

Die eigentlichen alten Volkstänze hingegen, wie Schuhplattler oder Matrosentänze, sollen nur dort gestattet sein, wo sie mit Landschaft und Volkstum verwachsen sind, in diesem Falle also im Hochgebirge oder an der See. Es wäre ja schließlich auch ein Übel, etwa einen eleganten Frachtherrn nach Art der oberbairischen Bauernburtschen „platteln“ und dazu seine Dame im Kreise um den Kopf herumschwenken zu sehen.

### Turniertanz — eine wahre Augenweide

Ein Vorrecht verhältnismäßig weniger, besonders begabter Jünger Terpsichorens wird stets der Turniertanz bleiben. Er soll auch in der kommenden Saison durch eifriges Training und die Veranstaltung internationaler Wettkämpfe gepflegt werden. Während früher jedes Hotel und jedes Tanzlokal ein Turnier ausschreiben konnte, wobei das Publikum die Rolle des Preisgerichts übernahm und den betreffenden Sieger dann einfach zum Orts- oder Landesmeister erklärte,

hat heute nur mehr der „Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes“ — kurz R.F.G. genannt — die Berechtigung, offizielle Tanzturniere zu veranstalten. Die hieraus hervorgegangenen Sieger dürfen sich dann wieder mit den besten Paaren anderer Nationen messen. Die Bewertung der an einem Turnier teilnehmenden Tanzpaare erfolgt nach Punkten, wobei außer der Technik und dem musikalischen Empfinden vor allem die Haltung und der persönliche Stil berücksichtigt werden. Die größten Siegesaussichten hat auf allen Tanzturnieren England, dessen langjähriger Weltmeister John Wells, London, einfach nicht zu schlagen ist. Doch auch die deutschen Paare Toppel, Wiesbaden, und Saure-Rauchholz, Berlin, repräsentierten beste internationale Klasse.

Warum sind nun eigentlich die Engländer den anderen Nationen im Gesellschaftstanz so weit voraus? Während der Deutsche und ganz besonders der Franzose im allgemeinen ziemlich „kurze Beine“ macht, setzt der Engländer mit weiterschreitenden, langen Schritten und in vorbildlicher Haltung voll ruhiger Sicherheit und Eleganz über das Parkett. Er versteht dabei den Eindruck zu erwecken, als sei das Gesetz der Schwerkraft für ihn überhaupt aufgehoben und vermeidet jede irgendwie edige oder sonstige auffallende Bewegung. Die deutsche Tanzlehrerschaft wird es sich angelegen sein lassen, auch ihr Publikum allmählich zu einem derartigen Idealstil zu erziehen, der selbst den größten Gegner des Gesellschaftstanzes von der Schönheit und Harmonie dieser Sportgattung überzeugt.

## Deutsche Gymnastik / Weg zu Anmut und Schönheit

Man hört heute seltener die Frage: Warum treiben Sie Gymnastik? als die andere: Wie und wo treiben Sie Gymnastik?

Schon an der Fragestellung ist zu erkennen, daß die Gymnastik in den letzten 15 Jahren eine Entwicklung durchgemacht hat, die u. a. auch zur Anerkennung der gymnastischen Übungen im weiteren Sinne geführt hat. Während man früher leicht geneigt war, die Bestrebungen der Gymnastikschulen mit einem Lächeln beiseite zu schieben, hat man jetzt gelernt, daß die Gymnastik neben dem Sport ihr besonderes Eigenrecht besitzt. Auch die Gymnastik selbst hat sich aus dem Stadium der Versuche heraus entwickelt und besitzt heute ein festes Programm und einen bestimmten Lehrplan, der in den verschiedenen Schulen mit geringen Abweichungen durchgeführt wird.

Dieser Lehrplan umfaßt neben der rein körperlichen Ausbildung eine wissenschaftlich unterbaute Theorie. Die Gymnastiklehrerinnen müssen in der Anatomie des menschlichen Körpers, in der Physiologie geschult sein; ja sogar Psychologie und Pädagogik steht der Stundenplan vor. Man sieht allein aus der Aufzählung dieser Fächer, daß Gymnastik als Lehrfach nicht leicht genommen wird und nicht etwa eine körperliche Technik ohne „Sinn und Verstand“ ist. Die zukünftige Lehrerin soll lernen, ihre Schülerinnen nicht nur mit Bewegungsübungen und körperlichen Übungen zu unterhalten, sie soll auch die Grundlagen kennen, auf denen allein sich eine körperliche Ausbildung aufbauen läßt.

Was soll also durch Gymnastik erreicht werden? Alle Bemühungen gehen von vornherein nicht darauf aus, den Körper für Leistungen vorzubereiten oder gar zu einer Spitzenleistung zu erziehen; die Gymnastik will vielmehr — und darin setzt sie die Bemühungen um eine bestimmte Art von Naturverbundenheit fort — die im menschlichen Organismus angelegten Kräfte und Impulse zur Entfaltung bringen. Die Gymnastik will also mit einem Wort den durch Verarbeit verklärten Körper wieder zu Befinnung auf seine echten Anlagen und Möglichkeiten bringen, sie will rhytmische Gelenkigkeit, Anmut und Freude an der natürlichen Beweglichkeit wiedergewinnen helfen.

Die verschiedenen Gymnastikschulen versuchen jede auf ihre Art, dieses Ziel zu erreichen. Unbeschadet, der in den einzelnen Schulen vorgenommenen Spezialisierungen bewegt sich die gymnastische Ausbildung grundsätzlich auf folgender Linie:

Der Erlangung und Vervollkommnung der Körperhaltung dienen Haltungübungen, die Lockerung des Körpers befördern Schwünge, Federungen, Sprünge, Laufen und Gehen. Alle diese Formen würden nicht ausreichen, um dem Körper seine natürliche Anmut in der Bewegung zu geben; dazu gehört noch die Wiedergewinnung des rhytmischen Gefühls.

**Handschuhe**  
für Sport u. Straße, bestes Material, fabelhafter Sitz  
**Rud. Hugo Dietrich**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 179 a

Die natürliche **Dauerwelle**  
mit „Fuva-Gloria“ (ohne Strom, ohne Schlauch, ohne Draht). — Neueste Methode.  
Frisches Aussehen durch die **Verasol-Alpensonne**  
**Friseursalon Mungenast**  
Amalienstraße 11 (zwischen Karl- u. Herrenstr.)  
Telefon 8450

**Record Schnitte**  
Auslieferungslager bei **Hertenstein**  
JOH. RUDOLF KUTTERER  
KARLSRUHE I/A, HERRENSTR. 25 TEL. 2133

Die neuesten Herbst- und Winterhüte zeigt **B. u. H. Baer, Inh. Luise Graf** Kaiserstr. 168

**Vorsicht! Damen!**  
bei Einkauf von Korsett-Ersatz. Sie finden die **besten Spezialitäten auf diesem Gebiete** bei mir und haben den Vorteil der sachverständigen Beratung. Für jede Figur das Richtige!  
Für Hängeleib  
für operierten Leib  
für starke Damen  
für Umstandsformen  
eignen sich in vollendetester Weise meine Spezialartikel: **Reca, Kalasiris, Reca-Leibbinde, Realeo**, ohne Schnürung, troick, verstellbar, **Büstenhalter, Leibchen Hüftgürtel, Strumpfhalter Gürtel**, erstklassig in Sitz und Material.

**Reformhaus Neubert**  
Karlsruhe, Karlstraße 29 a  
Aelt. Spezialgesch. f. ges. undh. Kleidung

**Strümpfe in den richtigen Herbstfarben neu eingetroffen**  
**Dietrich**

Wir bringen **Original Wiener Jersey-Kleider Jersey-Kostüme**  
aus feiner Wolle  
moderne Farben  
aparte Modelle  
Preislisten: 29.50 36.- 42.- 69.-

**Freundlieb**  
KARLSRUHE  
Kaiserstraße 199

Das Haus für gute Betten und feine Wäsche!  
Betten  
Federbetten  
Daunen-decken  
Matratzen  
Damen- und Kinder-Wäsche  
Morg.-Röcke  
Kinder-Kleidchen  
Strümpfe  
Schürzen  
Braut- und Erstlings-Ausstattungen  
Herren-Wäsche  
Unterzeug  
Socken  
Krawatten  
**Gymnalfabrik u. Vint** Karlsruhe a. Rhein Kaiserstraße 181

**Strickwesten - Pullover**  
die größte Auswahl im Spezialgeschäft  
**Baitsch & Zircher** Kaiserstraße 112

Was für Wolle, frage nie Geh zu Erb, da find'st Du sie!  
Das große Spezialhaus für Handarbeiten und Wolle, das kostenl. Rat u. Anleitung gibt  
**ERIB**  
Karlsruhe Kaiserstraße 213 u. Kaiserstr. 115  
Mühlburg Philippstraße 1 Ecke Rheinstraße  
Das große Spezialhaus!

**Leipheimer Stoffe & Kleide**

**THALVIA**  
Aktionverteilung  
**Reformhaus Alpina**  
Kaiserstraße 63  
Hallestraße Adolf-Hilfer Platz

Er  
n die  
trachte  
flage-  
häfts-  
nntis-  
n an-  
baren.  
Das  
er den  
te B.  
vor  
strate  
e Be-  
s der  
s bis  
nmen  
Kos-  
erun-  
uffai-  
Er  
nmen  
wicht,  
raden  
hat.  
De-  
Zan  
Kraft  
a Ba-  
r des  
ilia  
Uhr,  
einen  
gerin-  
taats-  
boten.  
Ber-  
umei-  
angerte  
übten  
Börten  
Bier-  
Schmitz  
Schmalz  
Dirigent  
und 9  
landen,  
und 2,  
8, die  
ifungs-  
geben.  
ngte.  
nt  
13  
trauch)  
Schule,  
nhalte,  
enberge-  
r.  
ir.  
l. Ge-  
nt an  
ig er-  
infahrt  
Preis

FÜR IHRE erwachsene TOCHTER



1 Vier Taschenpatten, kleine Kragenecken und ein abgesteppter Faltenrock bilden den Reiz dieses jugendlichen Karokleidchens. Erforderlich für 15 bis 16 Jahre; etwa 2,60 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85153 für 15 bis 16 Jahre und Größe I.

2 Seidenjersey ist das modische Material für dieses nachmittägliche Kleidchen mit den gezogenen Vorderteilen. Erforderlich für Größe I: etwa 2,50 m Stoff 95 cm breit. Vobach-Schnitt 85156 für 15-16 Jahre und Größe I.

3 Für Schule und Beruf ein nettes, fäschungrünes Wollkostüm mit gestopften Taschenpatten und kleinem braunen Pelzkragen. Erforderlich für 15-16 Jahre; etwa 2,50 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85150 für 15 bis 16 Jahre und Größe I.

4 So ein strenger loser Mantel aus hellem Fischgrätstoff ist ideal für jedes sportliche junge Mädchen! Erforderlich für Größe O: etwa 2,50 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 84024 für 15 bis 16 Jahre und Größe O.

5 Jumperkleider, einfach, aber gut geschnitten, wirken überall angezogen und sind vor allem für das schlanke junge Mädchen günstig. Erforderlich für 15-16 Jahre; etwa 2 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85580 für 15 bis 16 Jahre und Größe I.

Aergere Dich nicht . . . beim Essen!

„Lieber Herr Doktor, bitte helfen Sie mir doch durch Ihren Rat! Ich bin recht in Sorge um meinen Mann! Er hat freilich sehr viel zu tun und auch allerhand Ärger, aber es muß doch noch einen anderen Grund haben, daß er immer magerer wird. Mein Gefühl sagt mir, daß er es mit dem Essen falsch macht. Er isst immer so spät auf, daß er kaum Zeit zum Frühstück hat, und dann stürzt er beinahe mit dem letzten Bissen im Mund davon. Mittags kommt er eigentlich mit Appetit nach Hause, aber er hat es sich angewöhnt, sich dann um die Erziehung der Kinder zu kümmern; denn er sagt, nur dann habe er Zeit dafür.“

„Aber das ist ja heller Unsinn! Und Ihre Beobachtung, liebe Frau Berger, ist ganz richtig, daß ihm diese Angewohnheiten nur schaden! Aber nicht nur ihm, sondern auch den Kindern und Ihnen selber; denn ich kann mir vorstellen, daß Sie dann auch nicht mehr recht essen können.“

Stumm nickt die Frau. Trifft der Arzt doch damit gerade den Punkt, der ihr so viel Sorge macht. Sie selber hat Angst vor jedem Mittagessen, wenn der Vater die Kinder nach den Arbeiten und Erlebnissen in der Schule fragt! Bei ihren gesunden und so lebhaften Kindern kommt doch immer einmal etwas vor, dann ärgert sich der Vater, das Essen schmeckt ihm nicht mehr und ihr selber bleibt der Bissen im Halse stecken. Nun erklärt ihr der Arzt, welche Torheit in diesem, an sich gut gemeinten Vorgehen steckt.

Die Stimmung beim Essen ist ein Faktor, der einfach nicht zu unterschätzen ist. Was nützt ein liebevoll zubereitetes, wohlwollendes Essen, wenn man es nicht in guter Stimmung verzehrt? Wieviel Wahrheit steckt in dem alten Sprichwort: „Ärger verschlägt den Appetit“. In großen Sorgen oder Leid, bei Aufregungen können wir nicht recht essen, und halten solche Zeiten lange an, dann magert der Mensch ab. Speisen, die man sich sonst nicht leisten kann, munden selbst dem Genußenden im Krankenhaus oft nicht, weil die ganze Stimmung dort ihn bedrückt. Durch physiologische Versuche an Hunden hat man beweisen können, daß Ärger bei der Nahrungsaufnahme die Absonderung des Magensaftes, der die Verdauung der Nahrungsmittel einleitet, hemmt, und zwar um so mehr, je stärker der Ärger ist.

So rät denn auch der Arzt der mit Recht besorgten Frau, daß sie alles tun muß, um die Stimmung bei den Mahlzeiten gut zu halten, weil erst dann ihr gut zubereitetes und bekömmliches Essen die richtige Aufnahme im Körper finden kann. Durch Lust und Tücke muß sie erreichen, daß die ganze Familie, insonderheit auch die Kinder, rechtzeitig aufstehen, um in Ruhe die erste, und damit für den Tag grundlegende Mahlzeit einzunehmen. Wie ganz anders genießt man doch Mahlzeiten am Sonntag, möglichst im Freien, in Seelenruhe und Muße! Selbstverständlich muß es sich der Mann abgewöhnen, die Tischzeit damit auszufüllen, sich um das Fortkommen der Kinder in der Schule zu kümmern; denn

zu leicht wird nicht nur ihm die Stimmung zum Essen verdorben, sondern auch den Kindern und der Frau. Er nützt seinen Kindern dadurch wenig; sie können sogar leicht gesundheitlich geschädigt werden, wenn sie aus Angst vor des Vaters Fragen nicht recht essen können. Es wird sich schon auch noch eine andere Stunde dafür finden lassen, und bei Tisch hat die Mutter das Regiment, indem sie darauf achtet, daß eine gute und möglichst frohe Stimmung die erwünschte Ausnutzung der Nahrung im Körper gewährleistet!

Herbst / Von Deta Löw

Schon ist der Herbst zur Stelle  
Mit seinem Farbentopf. —  
Der muntere Geselle  
Stellt alles auf den Kopf. —

Er malt in bunten Farben  
Aus Sonnen letztes Gold. —  
Fährt heim der Felder Farben  
Als ging's ihm um den Sold.

Der Trauben goldner Segen  
Fleht auch durch seine Hand  
Wenn Fleiß läßt Hände regen  
Schaut er vergnügt ins Land. —

Doch wenn die Nebel steigen  
Aus Wald und Wiesengrund,  
Küßt er in tiefstem Schweigen  
Herbstlofe auf den Mund.

Führt Liebe ins Verderben,  
So ist's bei ihm gefehlt.  
Beim letzten Liebeswerben  
Mußt er nach Hause gehn. —

Der Minne süße Stunden  
Macht ihm das Herze schwer.  
Wer sich an sie gebunden,  
Dem sind die Taschen leer.

Herbst muß dem Winter weichen,  
Wie in der Nacht ein Dieb.  
Verarmt von dannen schleichen,  
Da ihm nichts mehr verbleibt.

Wer andere erkente  
Mit Gaben reich und viel,  
Bleibt wie der Herbst noch heute  
Ein Narr im Lebens Spiel.

Geschmack und Phantasie für all die reizenden Kleinigkeiten und launischen Spielereien mit Nähten, Raffungen, Besägen, Garnituren, die ein Kleid schmücken oder ganz einfach wirken laen, jedoch keine großen, modischen Umwälzungen, — das sind die Kennzeichen der kommenden Winterfajson. Beyer's Modeführer Herbst / Winter 1938 / 39, Band I, Damenkleidung (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin), gibt in 280 durchweg farbigen Abbildungen einen besonders anschaulichen Überblick über Kleid und Modefarbe. Jede Frau kann gut und vorteilhaft aussehn, wenn sie aus der Fülle des Gebotenen das richtige Kleid wählt. 26 ausgewählte Modelle sind auf dem beigefügten Schnittbogen des nützlichen Bandes enthalten, der zum Preise von RM. 1.80 überall zu haben ist. Band II, Kinderkleidung, (Preis RM. 1.—) bringt auf 24 Seiten, von denen mehr als die Hälfte farbig sind, über 280 Modelle vorbildlicher Kinderkleidung für Mädchen und Knaben von 1-15 Jahren. Der beiliegende Schnittmusterbogen enthält 32 ausgewählte Modelle aller Art.

Werbung schafft Arbeit!!!

Den **Brautschleier und Brautkranz** von **Otto Hummel** Damenhüte Kaiserstraße, Ecke Lammstr.

**Aus eigener Strickerei:**  
Damenkleider reine Wolle regulär gestrickt, flotte Farben, flotte Machart nur 16.50  
Damenschluphosen reine Wolle, sehr solid regulär gestrickt nur 3.80  
**M. Böckel**  
Karlsruhe, Leopoldstr. 23 gegenüber der Diakonissenkirche.

**Handschuh - Leder**  
Besatzleder, Gürtelleder etc. Fisch- und Schlangeneder  
**Paul Rockstroh**  
Herrenstraße 8 gegenüber PALI  
Telefon 3136

Zur Verlobung empfiehlt goldene Trauringe, große Auswahl, das Paar von 15.- Mk. an.  
**Christ. Fränkle**  
Goldschmied  
Karlsruhe, Kaiserpassage

**Beleuchtungs-**  
jetzt **Kaiserstr. 166**  
Tel. 4729  
Besichtigen Sie unsere schönen Schaufenster

Die Zukunft des rumänischen Erdöls

Die Zukunft der rumänischen Erdölwirtschaft hängt von der Stellung zu folgenden Problemen ab, die sich heute als immer dringender erweisen und deren Lösung nicht nur die rumänische Erdölwirtschaft, sondern die rumänische Volkswirtschaft überhaupt aufs tiefste beeinflussen wird.

Das erste dieser Probleme, die Erschöpfung der jetzt betriebenen Lagerstätten, ist nun schon zwei Jahre alt, seitdem das Jahr 1936 mit 8,7 Mill. Tonnen Erdöl eine Rekordförderung der rumänischen Erdölwirtschaft brachte.

Bei dieser Lage ist es ein geringer Trost, wenn man hofft, daß die sich in letzter Zeit anhäufenden Lagerbestände und die Schwierigkeiten im Absatz sich durch die rückläufige Erdölförderung von selbst auflösen werden.

Deutschland ist an die erste Stelle der Abnehmer für rumänisches Erdöl getreten, während es noch 1937 an vierter Stelle stand, wobei noch weitere 11 000 Tonnen für Rechnung des ehemaligen Deutschen Reichs abzugeben sind.

Einfuhr von Maschinen aus diesen Staaten nur noch sehr schwer und mit großen Verzögerungen erteilt werden können. Es war daher die rumänische Erdölwirtschaft selbst, die ein erhöhtes Interesse an Erdölvieferungen nach Deutschland hatte.

Wie es tatsächlich mit der Vorratsbildung in den Lagern und Raffinerien bestellt ist, darüber werden folgende neueste Zahlen ein Bild, wobei die jährliche Entwicklung für Maat besonders aufschlußreich ist:

Table with 3 columns: Lagerbestände an Maat in den rumänischen Raffinerien, in Tonnen, and Meßmaß. Rows include December 1937, January 1938, February, März, April, Mai, Juni, and Juli.

Die Bestände an Maat haben daher innerhalb von acht Monaten um 73 Prozent zugenommen. Dazu kommen Roh-

ölbestände in den Pumpstationen und Leitungen mit 150 546 Tonnen am 31. 8. 1938 und weitere Rohölvorräte in den einzelnen Erdöl-Distrikten, die mit den genannten 150 546 Tonnen am 31. 8. insgesamt 292 000 Tonnen ergeben.

Für Rumänien wird daher das Problem, sichere Abnehmer des Erdöls zu haben, immer dringender, falls nicht große Tankanlagen gebaut werden. Aber selbst kostspielige Tankanlagen können nur die Schwierigkeiten verdrängen, sich um dauerhafte Kunden zu bemühen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien eher nachgebend, Renten ruhig

Berlin, 12. Okt. (Hauptstadt). Der heutige Börsebericht unterliegt sich kaum von dem der Vorgabe. Am Aktienmarkt gingen die Umsätze je Papier nur in seltenen Fällen über Mindestsätze hinaus.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 12. Okt. (Hauptstadt). Am Geldmarkt waren heute für Banknotengeld überänderte Sätze von 2,50-2,75 Prozent anliegen. Das Anlagegeschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Baumwolle

Bremen, 12. Okt. Baumwoll-Einkaufskurs. American Universal Standard 28 mm loco 10,24 Dollarcent je 50.

Metalle

Berlin, 12. Okt. (Hauptstadt). Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 133 RM, für 10 RM, in Waags, oder Drahtbarren 99 Proz. 137 RM.

Rohzutmarkt

Konstanta und London bieten bei geringem Angebot. Nichts ist: Oktober-November-Verschiffung, November-Dezember-Verschiffung 19, 19, 12 bis 13 Zentner.

Aus der Wirtschaft

Pfälzische Möbelfabrik AG., Harzheim-Zell

In der AG. der Pfälzischen Möbelfabrik AG., Harzheim-Zell, deren Aktien von 400 000 RM. kürzlich durch das Amtsgericht August Weiler, Frankfurt a. M. mit behördlicher Genehmigung in arische Hände übergeben worden ist, wurde neben der Erledigung der Regularien eine Reorganisation des Ver-

Tagesspiegel

Die Gesamtlage der Eisen schaffenden Industrie hat sich im September im Vergleich mit dem August nicht wesentlich geändert. Die Beschäftigung der Arbeiter im Eisen- und Stahlbau ist im Vergleich mit dem August um 1,7 Prozent zurückgegangen.

Das seit 1890 bestehende Bankhaus August Stern & Cie. in Köln ist in arische Hände übergegangen; es wird weitergeführt unter der Firma Stern & Cie. Kommanditgesellschaft.

In Wachen führt das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftsprüfung vom 7. bis 16. Oktober eine Grenzlandausstellung durch, die von den Leitungen dieses Grenzlandes berichten und Berichtsbüros ersehen soll.

„Subdeutsche Wasserstraßen“, Heft 9, 1938, herausgegeben vom Südwestdeutschen Fernverkehrsamt, Stuttgart (Verlag Ernst Becher, Stuttgart). Das neue Heft behandelt hauptsächlich subdeutsche Wasserstraßenfragen.

Berliner Börse 12. Oktober 1938

Table of stock market data for Berlin, including categories like Steuerguth., Kasse, Industriellen, and various stock prices.

Kassakurse

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including Gold, Silber, and various banknotes.

Frankfurter Börse

Table of stock market data for Frankfurt, including categories like Staatsanleihen, Industriellen, and various stock prices.

Devisen- und Sortenfunk

Table of exchange rates and commodity prices for various countries and goods, including Devisen, Sorten, and various market prices.

Verkehrswerte

Table of transportation values for various modes of transport and goods, including Seefracht, Luftfracht, and various commodity values.



# Fast alles jagdbare Wild hat Schutzzeit

Jagd im Oktober - Herrlich ist jetzt das Orgelkonzert der Hirsche

In einem vielseitigen Jagdrevier weiß der Jäger im Oktober gar nicht, welcher Wildart er sich zunächst widmen soll. Bei Beginn des Monats ist noch die Hirschbrunft in vollem Gange. Herrlich ist es, im bunten Herbstwald dem Orgelkonzert der Hirsche zu lauschen. Gegen Mitte des Monats tritt auch das Damwild in die Brunft. Das Schreien der Damhirsche kann zwar nicht mit dem der Rothirsche verglichen werden, hat aber auch seine Reize. Fast alles jagdbare Wild hat im Oktober Schutzzeit und deshalb kann eine Tagesjagd im Monat Oktober sehr bunt ausfallen. Die größte Aufmerksamkeit muß der Jäger jetzt noch dem Abschluß des weiblichen Wildes entgegenbringen. Es muß immer wieder betont werden, daß hier eine der Hauptaufgaben ihrer Lösung entgegensteht.

Im ganzen deutschen Reichsgebiet dürfen vom 1. Oktober an Hasen und Fasane geschossen werden. Mit dem Hasenabschluß sollte man aber, wie „Der deutsche Jäger“, München, schreibt, vorläufig langsam zu Werke gehen und nur diejenigen Hasen abschießen, die man für den eigenen Haushalt unbedingt braucht. So unausgewachsene Oktoberhasen machen doch keine reine Freude. Infolge der oft noch war-

men Tage muß man auch sehr vorsichtig mit den erlegten Hasen umgehen, sonst verderben sie ganz.

Im Oktober ist es auch an der Zeit, so allmählich die Vorbereitungen für die Fütterung zu treffen. Die Fasanenfütterungen müssen sogar jetzt schon besichtigt werden, um ein Verstreuen der Fasane zu verhindern. Das Sammeln von Kastanien ist im letzten Jahre erstmalig auf dem Verordnungswege geregelt worden und deshalb wird es auch erforderlich sein, daß sich die Revierinhaber rechtzeitig um die Wildfütterung kümmern.

## Die schriftliche Reifeprüfung

Bestimmungen des Reichserziehungsministers.

Für die bereits vor längerer Zeit angekündigte Reform der Reifeprüfung an höh. Schulen hat der Reichserziehungsminister Bestimmungen über die schriftliche Prüfung erlassen. Von Ostern 1939 an werden die Prüflinge an Oberschulen zunächst einen deutschen Aufsatz und eine geschichtliche oder erd-kundliche Arbeit anzufertigen haben. An dem sprachlichen Zweig der Oberschule kommen zwei fremdsprachliche Arbeiten

hinzu. Für die Art der Arbeit in den lebenden Fremdsprachen behalten die bisherigen Sonderbestimmungen der Länder Geltung; im Lateinischen wird einheitlich eine Uebersetzung aus dem Lateinischen in das Deutsche gefordert. Am naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig der Oberschule für Jungen tritt eine mathematische Arbeit hinzu, in der das Anwendungsgebiet der Naturwissenschaften mit zu berücksichtigen ist, und nach Wahl des Schülers eine physikalische oder chemische Arbeit.

An der Aufbauschule für Jungen treten zum deutschen Aufsatz und einer geschichtlichen oder erd-kundlichen Arbeit aus dem Gebiete der Physik oder Chemie nach Wahl des Schülers hinzu.

Die Reifeprüflinge des Gymnasiums haben eine deutsche, lateinische, griechische und mathematische Arbeit anzufertigen, für die die bisherigen Bestimmungen gelten.

Für die Reifeprüfungen der hauswirtschaftlichen Form der Mädchenoberschulen erhalten die Prüfungsbestimmungen der bisherigen dreijährigen Frauenschule allgemeine Geltung. Für die Reifeprüfungen der Mädchenaufbauschulen, die sich in Umwandlung zur hauswirtschaftlichen Form befinden, an denen jedoch die Pflege der hauswirtschaftlichen Fächer noch nicht genügend eingeordnet ist, gelten entgegen der Bestimmungen für die sprachliche Form der Oberschule für Mädchen oder für die Aufbauschule für Jungen

**Eine ideale Männergestalt, und eine große Leistung!**

**Albrecht Schönhals**  
in dem phantastischen Filmwerk:

**Rote Orchideen**

mit: **Olga Tschecowa**  
**Camilla Horn** u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Gleichzeitig in beiden Theatern:

**Pali-Gloria**

**COLOSSEUM THEATER**

Heute zum vorletzten Male

**Ein Wintermärchen**

und das prachtvolle  
**Variété-Programm**

Heute Anfang abends 8.15 Uhr

**In irgend einer Schublade**

haben Sie sicher noch altes Silber-geld, sonst Bruch- u. Alt Silber oder -Gold. Lassen Sie diese Werte nicht nutzlos herumliegen, sondern bringen Sie sie zur Wiederverwertung der

**Württembergischen Metallwarenfabrik**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 104  
Gen. Bescheid XXII/55605

**Gold-Brillianten**

Goldene Uhren  
Silber-Münzen  
kauft

**B. Kamphues** Uhrmacher u. Juwelier  
Kaiserstraße 201.

**Altpapier!**

Korbpapier, Drucksachen, Akten etc. sowie sämtliche Rohprodukte kauft

**Heinr. Feuerstein**  
Fasanenstraße 26, Telefon 3481  
Für Akten, Privatbriefe, Gehaltschr., etc. etc. Garantie des Einstampfens

**Zu verkaufen**

**2 Schlafzimmer**

Eiche, mit Birkenmoos abgeleitet, aus eigener bekannter Werftarbeit zu dem billigen Preis von 400 RM. zu verkaufen.

Möbelschätze fr. Burkar, März bei Karlsruhe, freie Anstuf. / Obstdarbar.

**Unterhaltenes Speisezimmer**

preiswert abzugeben. Zu erfragen. Belfenstraße 21, 11, 116.

**Wäsche-Mänge**

gut erhalten, abzugeben. Belfenstraße 21, 11, 116.

**Fabrik-Abschnitte!**  
zu äußerst günstigen Preisen

Es sind wieder große Posten

**Wollstoff-Abschnitte**  
150 cm breit eingetroffen.

Maße von 1,0 Meter bis 3 1/4 Meter für:

**Kostüme, Sport-Röcke**  
**Mäntel**  
**Sport-Anzüge**  
**Knicker-Bocker**

Der Weg zu uns lohnt sich!

**Emil Jäger** Ecke Klauprecht- und Boeckhstraße

Ein Film voll Schönheit, Romantik und Sensation!

**Die Dschungelprinzessin**

Herrliche Tier- u. exotische Landschafts-Aufnahmen  
Ein Film, der begeistert!

In der Wochenschau: Die Befreiung des Sudetenlandes

**RESI** Kulturfilm: „Unsere Zeppeline“  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Anzeigen in der „B. P.“  
haben Erfolg!

**Es ist noch nicht genügend bekannt-**

daß die Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros Fahrscheine für die Reichsbahn für Hin- und Rückfahrten sowie Rundreisen bei Strecken von 600 km und mehr mit

**20% Ermäßigung**

ausgeben. Gültigkeitsdauer 60 Tage. Antritt und Rückfahrt der Reise sowie Fahrtunterbrechung beliebig. An den Bahnschaltern nicht erhältlich!

Bestellungen werden sofort erledigt im

**REISEBURO KARLSRUHE**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 148  
Tel. 7240/1, gegen. der Hauptpost

**... Behagliche Wärme in allen Räumen mit Gasheizung oder elektrischen Strahlöfen ...**

Gasheizöfen und elektrische Heizöfen heizen im Nu und passen sich jedem Wärmewunsch an.

Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind ständig betriebsbereit und können einzeln, jeder für sich, geheizt werden. Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind völlig sauber und aufs bequemste zu bedienen.

Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind preiswert im Betrieb, da Sondertarife eingeräumt werden.

Fordern Sie unseren Rat. Wir fertigen Projekte jederzeit kostenlos und unverbindlich oder besuchen Sie unsere

**Ausstellung im Hause Kaiserstraße 101/103**

Wir zeigen Ihnen dort alle gangbaren Modelle.

**Städtische Werke Karlsruhe (Fernruf 5380)**

**Föhn**

saubere Heizöfen, 120 Volt, billig zu verkaufen.

Karl Deltzstr. 13, (part., 116.), Rheinstrandbleichung

**Vitrine Küche Herrenzimmer Betten**

weg. Umzug zu verk. Ritterstr. 40, III.

**Schlafzimmer**

eichen, kompl., sehr gut und billig.

**Stehpulte**

5.- u. 8.- Mark, zu verkaufen. Schreinerer, Waldhornstraße 19.

**Immobilien**

**Hofgut**

14,12 Hektar arond. mit großem Obstgehölz, 1000 m² Inventar, altersthalber, im Bodenbesitz, zu verkaufen.

Garber, Imm., Konstantz, Bahnhofstr. 6.

**Zu vermieten**

**2 oder 3 Zimmer**

mit Küche u. Zubehör, im stabilen Parkland, bestes Haus und beste Lage, an alleinst. Dame oder älteres Ehepaar, zu vermieten. Angeb. u. Vermieten. Angeb. u. Nr. 4627 an die W.B.

**2 Zimmer mit Küche**

als Wochenendhaus, zu vermieten. Angeb. u. Nr. 4627 an die W.B.

**Möbl. Zimmer**

sofort zu vermieten Kaiser-Allee 75, IV. Anruf. 8 Uhr abds.

**Zwangsversteigerung**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. Oktober 1938, mittags 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landlot, Herrstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Feldmantel, 1 Herrenanzug, 1 Hängel, 1 Schreibstift, eine Schreibmaschine, 1 Warenschrank.

Karlsruhe, den 12. 10. 38  
S. Koppe, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 14. Oktober 1938, mittags 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landlot, Herrstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5 Hängel, 1 Credenza, 3 Polsterstühle, 1 Schrank, 1 Sofa, 2 Wollteppiche, 1 Kasten, 1 Schrein, 1 Schrein.

Karlsruhe, den 12. 10. 38  
S. Bäuerle, Gerichtsvollzieher.

**Ruhe bewahren!**

Ja, oft gehören „eiserne Reden“ dazu. Neue Rezeptur u. neue, robuste Kerben bringen **Wilde Ruhe-Berlen** m. Secidin, die Nervenmüdigkeit, Kopf-, 50 u. L. - Zu haben in Fach-Dragerien, bestimmt bei:

Dragerie Carl Roth, Herrstr. 28/28  
Karlshof-Dragerie G. Hornung, Weingartenstr. 1.  
Wetter-Dragerie W. Hofmeister, Kruhen-Mühlstr. 14.  
Eisen-Dragerie Hans Seiter, Ludwig-Wilhelm-Str. 8.  
Dragerie Gebhard, Augustenstr. 24.

**Sterbefälle in Karlsruhe**

11. Oktober:

Marie Grieshaber, geb. Frau, Witwe, 75 Jahre  
Josef Wolf, Mechanikermeister, Chemann, 70 Jahre  
Günther Kraft, Bauer, Reichsbahnoberstauffen a. D., Ehemann, 69 Jahre  
Friedrich Kühner, Reichsbahnoberstauffen a. D., Ehemann, 69 Jahre  
Anna Ewald, geb. Bauer, Ehefrau, 67 Jahre

12. Oktober:

August Schönleber, Schreiner, Witwe, 66 Jahre.

Beim Kauf eines **Füllhalters**

darauf achten, daß die Goldfeder die richtige Spitze hat.

Einrichtungen für Büro u. Haushalt

**Bocher** Jetzt Waldstr. 13

**Kaufsuche**

**Gebrauchtes Herrenrad**

in nur gut. Zustand zu kauf. gef. Angeb. m. Preis u. Nr. 4637 a. d. W.B.

**Drucksachen**

liefert schnell die **Badische Presse**

**Der Wunsch des Brautpaar's**  
die Einrichtung von

**MÖBEL EHRFELD**  
am Rondellplatz

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1

**Auswärtige Sterbefälle**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Ansfingen bei Engen: Maria Verfische, geb. Selzer, 80 Jahre alt  
Dallau (Oberrhein): Heinrich Reimund, 66 Jahre alt  
Donauwörth: Johann Limberger, 78 Jahre alt  
Erdingen a. R.: Kar. Hebling, 64 Jahre alt  
Erdingen: August Siedler, 64 Jahre alt  
Heidelberg-Gheim: Wilhelm Schleicher, 60 Jahre alt  
Heidelberg: Johann Knubert, 75 Jahre alt  
Königs: Thomas Blätter Kriminalinspektor, 60 1/2 Jahre alt - Fr. Karl Blaghoff, Oberleutnant a. D., Ritter hoher Orden, 69 Jahre alt  
Mannheim-Käfertal: Anna Galfner, geb. Gärtner.  
Odenbach: Rital Springmann, 65 Jahre alt  
Wahr: Josef Göhle, 72 1/2 Jahre alt  
Weinbach bei Bühl: Emma Hefelhauf Witwe, geb. Graf, 76 J. alt  
St. Georgen: Hermann Göb  
Weingarten: Luise Martin geb. Kreuzinger, 68 Jahre alt.

**Familien-Nachrichten**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Verlobte:**

Lürrach/Dausen-Waldach: Trudl Häbler u. Max Mal.  
Offenburg: Emilie Baur u. Otto Metz. - Hildegard Wolf und Walter Eißle.

**Vermählte:**

Rehl/Singen: Friedrich Bachter u. Ruth.

Oppenau/Löcherberg: Emil Kobay, Schreinermeister und Anna, geb. Erdrich.  
Mannheim-Rheinau/Werbach-Hausen: Josef Baumann u. Maria, geb. Schönlig.  
Offenburg: Eugen Bruder u. Paula, geb. Metz.  
Samburg/Württemberg: Max Joll u. Veriga, geb. Schneidenger.

Die klugen Frauen hört man loben: Nimm Dir

**Loba** für den Boden

Es macht die Putzarbeit bequem, die Wohnung mullig, angenehm.

LOBA-WACHS u. LOBA-REIZ